

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Stöbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. B. Antsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstalt: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Anzeigebekunden vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postcheckkonto: Nr. 5254 Berlin. — Etwaiger Nachdruck kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 63.

Magdeburg, Sonntag den 15. März 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Wehrbeitrag zahlen!

Wehrbeitrag zahlen angeblich diesmal nur die Reichen. Sie suchen dem arbeitenden Volke einzureden, daß sie jetzt allein die Kosten der Rüstungen tragen. In Wahrheit wird noch immer dem arbeitenden Volke jedes Lebens- und Genußmittel und jeder Bedarfsartikel durch indirekte Abgaben enorm verteuert, damit die Kosten der Rüstungspolitik gedeckt werden können. Noch immer lasten indirekte Steuern

- auf jedem Pfund Salz 6 Pfg.
- auf jedem Pfund Mehl 5 Pfg.
- auf jedem Pfund Zucker 7 Pfg.
- auf jedem Pfund Fleisch 18 Pfg.
- auf jedem Pfund Butter 10 Pfg.
- auf jedem Pfund Kaffee 30 Pfg.
- auf jedem Liter Petroleum 6 Pfg.
- auf jedem Paket Zündhölzer 15 Pfg.

An der ungeheuren Verteuerung aller Lebensmittel für die breiten Massen des Volkes verdienen die Reichen das Zehnfache dessen, was sie an Wehrbeitrag zahlen. Ihr Wehrbeitrag ist überhaupt nur ein geringer Teil der Summen, die sie bisher an den regelmäßigen Steuern der Allgemeinheit vorenthalten haben.

Unter diesen Verhältnissen muß die Arbeiterklasse einen ehrlichen Wehrbeitrag zahlen, einen Wehrbeitrag, durch den sie sich wirklich wehren kann. 10 Pfg. pro Woche für die sozialdemokratische Parteiorganisation soll er getragen. Wenn neue Tausende dieses kleine Opfer auf sich nehmen, wird die Arbeiterklasse ihren Lohn vor den gierigen Zugriffen des Klassenstaates wirksam schützen können. Die Zeit heißt ruft allen Arbeiter zu: Wehrt euch! Darum heißt die Parole für die rote Woche: Jetzt zahlen wir

unsern Wehrbeitrag an den Wahlverein!

Kinderarbeit in der Provinz Sachsen.

Von welcher Konstruktion das soziale Gewissen der herrschenden Klassen ist, haben mit nüchternen Deutlichkeit die letzten Parlamentsverhandlungen über den Kinder-schutz gezeigt. Es ist bezeichnend, daß diese Erörterungen bei dem Kapitel „Statistisches Amt“ einsehen mußten. Dieses Amt, das dazu bestimmt ist, das zahlenmäßige Tatsachenmaterial für die politischen, vor allem die sozialpolitischen Maßnahmen im Reich zu beschaffen, hat bisher auf dem Gebiete der Statistik der Kinderarbeit in einer unverzeihlichen Weise veragt. Man wird es nicht für möglich halten, daß es eine eigentliche Statistik der Kinderarbeit in Deutschland überhaupt nicht gibt. Ueber die Maul- und Klauen-seuche, die Konfession der Schulkinder, die Herkunft der Studierenden und sonstige recht untergeordnete Dinge bemüht sich die amtliche Statistik in einer rührenden Weise. Aber dort, wo es um das beste Gut der Nation geht, wo es sich um die Sicherstellung der zukünftigen nationalen Kraft handelt, lassen die maßgebenden Stellen mit einer erstaunlichen Gemütsruhe erklären, daß die bereits vor fast einem Jahrzehnt eingeleiteten statistischen Teilerhebungen immer noch „schweben“. Sie sind demnach noch nicht abgeschlossen. Aber trotzdem ist die Regierung schon heute in der Lage, zu behaupten, daß alle Angaben über die deutsche Kinderarbeit „ungeheuerliche Uebertreibungen“ seien.

Zuerst wurden nun in den Vierteljahrshäften der Statistik des Reiches die Zahlen über die Kinderarbeit in den Fabrikbetrieben (mit mindestens 10 Arbeitern usw.) veröffentlicht, und zwar auf Grund der Jahresberichte der Fabrikinspektoren, die bekanntlich im Jahre nur einen Teil der Fabriken zu sehen bekommen und darum nur äußerst lückenhafte Zahlen geben können. Es ergibt sich trotzdem für das Jahr 1912, daß im Reich nicht weniger als rund 14 000 Kinder unter 14 Jahren in solchen Fabriken erwerbstätig waren, und zwar 7780 Knaben und 6133 Mädchen, davon 30 Prozent in der Textilindustrie, je 12 Prozent in der Metallverarbeitungs- und Bekleidungsindustrie, je 9 Prozent im Maschinen- und Apparatebau und in der Industrie der Steine und Erden. Selbst im Bergbau mußten mehrere hundert nach im Schulalter stehende Knaben fronden. Aber diese 14 000 um das Glück ihrer Jugend betrogenen Kinderchen verschwanden völlig hinter der viel größeren Masse, die

in den übrigen gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben erwerbstätig sind. Schon die Berufszählung vom Jahre 1907 verzeichnete weit über 300 000 Kinder unter 14 Jahren, die im „Hauptberuf“ dem Erwerb nachgehen mußten. Dabei ist nicht nur notorisch, daß die Bevölkerung bei der Berufszählung die Kinderarbeit möglichst zu verschweigen suchte, sondern auch die ganze Art der Erhebung zeigt, daß nur ein Bruchteil der Wirklichkeit erfaßt worden ist.

Jedenfalls aber handelt es sich hier um die schwerste Form der Kinderarbeit, die nicht etwa im Nebenberuf oder nur vorübergehend oder aus Hilfsweise geleistet wurde, sondern, wie es ausdrücklich heißt, „hauptberuflich“. Das setzt voraus, daß die meisten dieser Kinder vom Schulbesuch vorzeitig befreit worden sind. Man sollte es zwar nicht für möglich halten, daß gewissenhafte Schulbehörden es fertig bekommen und mit ihrem Gewissen vereinbaren können, solche massenhaften Befreiungen von dem ohnehin schon so dürftigen Unterricht zu verantworten. Aber doch ist diese Sünde wider den heiligen Geist hunderttausendfach verübt worden, besonders auf dem Lande, wo man den Besitzern gar nicht billig genug die Arbeitskräfte beizugeben kann. Da unterrichtet sich der Norden vom Süden, das ostelbische Junkertum vom schwäbischen Großbauern gar nicht, und die unter der Protektion der katholischen Geistlichkeit stehenden Kindererwerbsmärkte in Süddeutschland, von denen Genosse Abgeordneter Nöhle sprach, sagen ja genug.

Aber auch in der Provinz Sachsen schreit schon aus den kümmerlichen Ergebnissen der Berufszählung das Elend der Kinderarbeit zum Himmel. Nicht weniger als rund 14 000 Kinder unter 14 Jahren, also in einem Alter, in dem das Spiel des Kindes ganze Arbeit sein soll, standen hier schon ebenso wie der Erwachsene „hauptberuflich“ im Erwerbskampf. Man geht gewiß nicht fehl, wenn man die Zahl derjenigen schätzt, die auch nicht abgeprobten hauptberuflich tätig waren, aber eine ebenfalls beschwerliche, unkindliche, tagtägliche Arbeitslast zu bewältigen hatten, auf das Zehnfache der hauptberuflichen kindlichen Arbeiter schätzt. Von den 14 000 kleinen Arbeitsklaven dienten rund 7000 in der Landwirtschaft; schon diese geringe Ziffer jagt dem Kenner der Verhältnisse, daß sie grundfalsch ist. 4200 arbeiteten in Industrie und Gewerbe, 900 in Handel und Verkehr, 294 in wechselnder Lohnarbeit, diese für das heranwachsende Kind verderblichste Beschäftigung, und 1500 als Diensthilfen.

Welche Zustände hinter diesen toten Zahlen stecken, läßt sich kaum ausdenken. Arbeiterkinder sind es und Kinder der Kleinbauern, deren Not daraus zu uns schreit. Da können wir uns mit den Erklärungen eines Staatssekretärs nicht begnügen. Wir müssen verlangen, daß endlich einmal das ganze Kapitel der Kinderarbeit gründlich und glaubwürdig — darauf kommt es zuerst an — aufgestellt wird. Das ist aber nicht möglich, wenn die Kinderarbeit nur nebenbei als Anhängel einer Berufszählung oder in einer unkontrollierbaren Enquete behandelt wird. Dazu gehört vielmehr eine besondere, wie jede andre wissenschaftlich vorbereitete und durchgeführte Zählung. Gerade so gut, wie jedes Jahr eine Zählung der Automobile und der produzierten Zigaretten vorgenommen wird, kann alle 5 Jahre einmal eine Statistik der Kinderarbeit in Stadt und Land einheitlich durchgeführt werden. Technisch müssen wir mit allen Mitteln streben. In dieser Frage ist in erster Linie die deutsche Lehrerschaft mitbeteiligt, weil ihre Arbeit um so schwerer ist, je mehr die schulpflichtigen Altersklassen in den Erwerbskampf gedrückt und dadurch für die Schule untauglich gemacht werden. Daher erscheint es selbstverständlich, daß eine Statistik der Kinderarbeit ohne Mitwirkung der Schule nicht aufgenommen werden darf, schon damit es unmöglich gemacht wird, daß die Einflüsse der Armut und Schlotterone eine wahrheitsgemäße Ermittlung vereiteln. Zwar hat Genosse Abgeordneter Thiele, ohne Widerstand zu finden, geäußert, daß man den Eindruck habe, als ob unre amtliche Statistik nicht tendenzlos arbeite. Aber unter der Kontrolle der Arbeiterkraft und der Schule muß es gelingen, ein der Wahrheit nahe kommendes Bild von der Kinderarbeit bei uns zu gewinnen. Die Konsequenzen aus den Ergebnissen zu ziehen, wird im „Jahrbuch des Kindes“ — eine der schärfsten bürgerlichen Phrasen — nicht schwerfallen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 14. März 1914.

Geregelte Selbsthilfe.

Nun haben wir wieder eine Duelldebatte im Reichstag hinter uns und es ist alles noch wie es vorher war. Immer und immer wieder dasselbe Bild: das Zentrum, die Fortschrittler und die Sozialdemokraten ver-

urteilen den Zweikampf aus den verschiedensten Gründen und fordern vor allem die Beilegung des Duellzwangs im Geere; die Konservativen, die Nationalliberalen und die wechsellübenden Kriegsmilitär halten prinzipiell die „geregelte Selbsthilfe“ für ein Uebel, können sich aber nicht entschließen, die Notwendigkeit dieses Übels zu bestreiten und erklären sich abschließend außerstande, den Geieken Anerkennung zu verschaffen. Dann packen die Abgeordneten und die Regierungsvertreter ihre Ästen zusammen, und die Geschichte ruht, bis wieder einmal irgendwo einer von der Kugel eines Kameraden niedergestreckt worden ist.

Wer gegen das Duell wirklich vorgehen will, der muß das Problem von einer andern Seite anfassen als Zentrum und Konservativen, die beide sich auf das „gottliche Recht“ berufen und doch zu entgegengesetztem Schlusse kommen. Der muß sich zunächst an die menschlichen Geieze halten und die Gendeklei derjenigen Kreise brandmarken, die sich, obwohl sie diese Geieze selbst gemacht haben, ohne Bedenken über sie hinwegsetzen und den Proletarier, der zum guten Teile doch nur das Objekt ihrer Geiezegebung ist, aufs schärfste verdammen, wenn er irgendwo mit der Vorrichtung des Klassenstaates in Konflikt gerät. Sie dürfen morden und ihre Strafe ist ein „ehrenhafter“ Aufenthalt auf der Festung. Auch dann, wenn sie den, dem sie eine Kugel in den Leib jagten, zuvor aufs bitterste in seiner Ehre gekränkt haben. Der Arbeiter aber, der im Kampf um seine Existenz einem, der die Ehre des Arbeiterstandes verlegt, ein hartes Wort nachruft, wandert in die weniger ehrenhafte Zelle des Gefängnisses und hat nicht den Anspruch darauf, von seinen Richtern mit der ausgeübten Höflichkeit behandelt zu werden, die dem Duellverbrecher ganz selbstverständlich entgegengebracht wird.

Die Fribolität, mit der die herrschenden Klassen die Geieze verletzen, wird höchstens noch übertroffen durch die Kühnheit, mit der sie ihre Ungeiecklichkeit begründen. Wie hieß es am Freitag im Reichstag? „Schließlich ist jedermann und jeder Offizier selbst und allein der Hüter der eigenen Ehre.“

Wenn wirklich jedermann der Hüter seiner eignen Ehre wäre, so müßte der gemeine Soldat auch das Recht der Selbsthilfe gegenüber seinem Vorgesetzten besitzen und ihn entweder zum Duell fordern dürfen oder, wenn dies seinen Anschauungen zuwiderläufe, sich auf andre Weise für die ihm angetane Unbill zu rächen befugt sein.

Man könnte ja nun schließlich sagen: „Wer eine Auszeichnung darin erblickt, sich von einem andern in Gegenwart der kommentmäßig vorgeführten Zeugen totschießen zu lassen, dem wollen wir nicht im Wege stehen.“ Aber die Sache hat eine Bedeutung, die über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinausgeht. Wer sich in dem einen Punkt über die Geieze hinwegsetzen zu dürfen glaubt, den hindert nichts, das Geieze ganz allgemein nur als eine Fessel für die untern Klassen anzusehen. Erst wenn man die Lösung und Verlesung eines Menschen auf dem Wege der geregelten Selbsthilfe geiecklich ebenfalls bewertet wie die Lösung und die Körperverlesung selbst, wird den erklüfteten Kreisen der Schluß die Achtung vor dem Geieze eingeprägt werden. Dafür aber ist dann wieder Vorbedingung, daß die Herrschaft derer gebrochen wird, die für ihre Ehre einen heidnischen Schwur zu beschwören behaupten, und so steht der Kampf gegen das Duell im engsten Zusammenhang mit dem Kampf gegen das Junkertum und gegen diejenigen, die es führen, indem sie sich mehr oder wenig freiwillig seine Anschauungen und Ideale zu eigen machen.

Die Konservativen und das Reichstagswahlrecht.

In einer Berliner konservativen Versammlung der jüngst der konservativen Landtagsabgeordnete Amtsdirektor Dr. Band für die Abschaffung des Reichstagswahlrechts Stimmung gemacht. Diese Antriebskraft ist den Konservativen unangenehm und die „Deutsche Tageszeitung“ bezieht sich, zu erklären:

Aus gelegentlicher Kritik am Reichstagswahlrecht darf also in keiner Weise auf die Absicht, seine Abänderung herbeizuführen, geschlossen werden, um so weniger, als von maßgebenden konservativen Stellen oft genug erklärt worden ist, daß eine solche Absicht nicht besteht. Wenn nun ein junger konservativer Landtagsabgeordneter, der erst bei den letzten Wahlen in den Landtag eingezogen ist, sich in anderem Sinne äußert, so ist es doch durchaus unzulässig, seine Äußerungen der ganzen Partei in die Schuhe zu schieben.

In Deutschland weiß jeder politisch unterrichtete Mensch, daß sich die Junker in dem Augenblick auf das Reichstagswahlrecht stützen würden, in dem ein solcher Angriff einige Aussicht auf Erfolg bieten würde. Die Junker handeln hier nach der alten Parole der französischen Revolutionskämpfer: „Nie davon sprechen, aber immer daran denken.“

Wenn die konservative Presse Herrn Band abschüttelt, so ist das für die Festigkeit des Reichstagswahl. Als ein gutes Zeichen.

Zurückgepiffen.

Nachdem die Regierung tagelang dem Leiben der deutsch-russischen Presse mit beschränkter Armen zugehen, löst sie sich nunmehr dazu herbei, in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ folgendes zu erklären:

Die „Petersburger Vorkriegszeitung“ bringt nach telegraphischer Meldung einen Artikel in Oberdruck, der sich über den hohen Stand der russischen Heereseinrichtungen verbreitet und deren offensive Kriegsbereitschaft neben der Erwähnung der friedlichen Tendenzen der Politik des Zaren unterstreicht. Wir fühlen kein Bedürfnis an dem gewiß berechtigten Lob des russischen Heeres Kritik zu üben, vermögen aber auch keinen Grund zur Beunruhigung daraus herzuleiten. Vielmehr ist die Zurechtweisung begründet, daß dergleichen auf den Ton kriegerischer Ueberlegenheit, gestimmte Erörterungen die guten Beziehungen der beiderseitigen Regierungen ebensowenig schaden können, als es der unbegründete Alarmruf getan hat, der neulich in der Petersburger Korrespondenz eines deutschen Blattes enthalten war. Ueberhaupt wäre es verkehrt, eine entscheidende Bedeutung für die Gegenwart darin zu erblicken, wenn sich von Zeit zu Zeit mit Hilfe von Tinte und Federstrich die alte Erörterung behauptet, daß durch nationalistische Erregungen die schmerzliche Erbschaft der offiziellen Friedenspolitik zu Kompromittieren versucht wird. Wir stimmen mit der „Moskwa“ ganz darin überein, daß die Regierungen der beiden benachbarten Kaiserreiche mehr die Absicht haben können, über die „Legende“ von der russisch-deutschen Freundschaft ein Kreuz zu schlagen.

Die in der „Moskwa“ enthaltene russische Erklärung, auf die hier eingewiesen wird, weist deutlich darauf hin, wo die Wurzeln der deutsch-russischen Freundschaft liegen und welchen Zwecken sie dient. „Wir würden uns“, so lautet das Wort der zarischen Regierung, „nicht wundern, wenn eine derartige Behauptung (vom Ende der alten Freundschaft) von der deutschen radikalen Presse ausgehen würde, denn es ist ganz natürlich, daß der zeitgenössische Radikalismus die donnerschallige Politik nicht nachempfinden kann“. Es wird dann weiter die donnerschallige Politik von Berlin und Petersburg gefeiert und daran erinnert, daß es Fälle gab, „wo beide Nachbarreiche in Verfolgung gleicher politischer Ziele Hand in Hand gingen“.

Die russische Politik bedient sich des Symbols der Anbiederung. Die Franzosen müßten ihr das Geld vorstrecken, dessen sie zur Ausführung ihrer Pläne bedarf, auf das Bündnis mit der Republik müßte sie sich, wo es gilt, ihre Macht nach außen zum Ausdruck zu bringen. In der Verfassung des „Radikalismus“ aber, des „inneren Feindes“, hat sie an Breußen den idealen Bundesgenossen gefunden, und sie müßte von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie auf diese Bundesgenossen nicht verzichtete hätte.

Die überlich doch vereinbarten offiziellen Erklärungen von Berlin und Petersburg lassen erkennen, daß an dieser traditionellen Freundschaft auch in Zukunft nichts geändert werden soll. Der Zar kann sich auch in Zukunft auf die preussische Solange verlassen, und das preussisch-russische Bündnis gegen die Revolution steht mindestens ebenso fest wie das russisch-französische Bündnis gegen Deutschland.

Die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gegen die „Moskwa“ wendet, so wendet sich die „Moskwa“ gegen die „Petersburger Vorkriegszeitung“. Damit wendet die Behauptung der Annahme, daß sowohl die „Moskwa“ wie die russische „Vorkriegszeitung“ in ähnlichem Maße agiert gehandelt haben, und daß jetzt eine von den Regierungen selbst aus unbekanntem Gründen eingeleitete Verschmäkung zum Abschluß gebracht werden soll. Unmittelbar vor dem Erscheinen der russischen Erklärung hatte nämlich die „Petersburger Vorkriegszeitung“ dargelegt, daß Frankreich in seiner Bundesverpflichtung vom System der Defensivität zu dem der Offensivität übergegangen und jetzt vollkommen kriegsbereit — aber dabei natürlich ebenso friedliebend ist. Frankreich bekennt sich damit in militärischer Beziehung zum deutschen System, das ja auch darauf eingerichtet ist, einen „unbegrenzten“ Krieg mit einem sofortigen Angriff zu beantworten. Ganz ähnlich wie jetzt die „Petersburger Vorkriegszeitung“ hat sich bei der Beratung der deutschen Volkskammer der damalige Kriegsminister v. Hertingen ausgesprochen. Aus dem Artikel der „Vorkriegszeitung“ konnte also nicht werden — wie wahrscheinlich — das russische Abgesandtenbüro heute das heißt und selbst wenn eine offizielle Gegenklärung nicht erfolgt wäre, irrenswegig gehalten werden, daß sich Russland mit unmittelbaren Anbiederungen statt.

Der Mann, den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ das Wort lang schmerzhaft gebildet hat, war also, wie sie selbst nicht unbegründet, unbegründet wäre aber auch die Erklärung gegeben, daß die Breußen als Volkswächter des Zaren in Zukunft etwas weniger willfährig sein werden können. Es hätte eben in jeder Beziehung sein sollen. Die Fehler werden durch eine ernste Prüfung bis zum März vorgebracht, aber die Breußen, die dem Joch der Willkür und Willkür zu erliegen, werden über von den deutschen Behörden, beide Länder nach wie vor mit denselben Gesetzen bestraft. Unerklärlich haben die beiden Schulen der Zarenherrschaft: der französische Staat und die russische Solange.

Die auswärtige Politik Frankreichs.

Die in der „Moskwa“ enthaltene russische Erklärung, auf die hier eingewiesen wird, weist deutlich darauf hin, wo die Wurzeln der deutsch-russischen Freundschaft liegen und welchen Zwecken sie dient. „Wir würden uns“, so lautet das Wort der zarischen Regierung, „nicht wundern, wenn eine derartige Behauptung (vom Ende der alten Freundschaft) von der deutschen radikalen Presse ausgehen würde, denn es ist ganz natürlich, daß der zeitgenössische Radikalismus die donnerschallige Politik nicht nachempfinden kann“. Es wird dann weiter die donnerschallige Politik von Berlin und Petersburg gefeiert und daran erinnert, daß es Fälle gab, „wo beide Nachbarreiche in Verfolgung gleicher politischer Ziele Hand in Hand gingen“.

mann hinaus, und wer ihn nur einmal gesehen und gehört hat, weiß, daß er irgendwelcher machiavellischer Pläne unfähig ist. Doumergue ist die lächelnde Bonhomie in Person. Man wird deshalb in dem sein jährellich geschriebenen Exposé des französischen Ministerpräsidenten vergebens ein Echo suchen des kriegslärmenden Geschreis der deutschen bürgerlichen Presse der letzten Tage.

Er sprach wieder von den „korrekten“ Beziehungen zu Deutschland, um Unterschied von den „herzlichen“ und „freundschaftlichen“ zu England und Rußland. Die einzige Anspielung, die sich Herr Doumergue auf die deutsch-französischen Beziehungen leitete, war die Erwähnung, daß die Verhandlungen der „Interessenten“ über die Eisenbahnbauten in Armenien „unter der Regide der Regierungen“ zum Abschluß gekommen sind. Und noch eine andre Anspielung schloß sich dem an, die sozusagen als eine Antwort auf die Alarmnachrichten der deutschen Presse über das Vordringen Rußlands in Armenien angesehen werden kann. Doumergue teilte nämlich mit, daß die Reformvorläufe für Armenien endlich zu einer Verständigung zwischen der Türkei und den Mächten, besonders Rußland, geführt haben. „Europäische Generalinspektoren, mit bedeutenden und bestimmter Nachvollkommenheiten, werden über die örtliche Durchführung der Reformen und der guten Handhabung der Verwaltung wachen.“ „Europäische“ will hier nicht heißen: russische Generalinspektoren. Und „Generalinspektoren“ sind keine eigentlichen Regierungsbeamten. Doumergue führt das als einen Erfolg seines Verbündeten. Wir würden das aber als das Gegenteil ausgehen. Aber Doumergue ist Corrupt und im gegebenen Falle ist Corruptus Vileus.

Wie demselben lächelnden Comenius machte der Ministerpräsident eine kleine Wartezeit, dann, daß er von dem höchsten Krieg am Balkan sprach. Aber auch da ist nach Doumergue jetzt alles auf dem besten Wege. Die Situation ist zwar „noch nicht vollkommen befriedigend“, aber wir können nicht die Augen vor der Wirklichkeit verschließen: überaus bedauerlich ist der Wunsch und die Bemühungen zum Frieden, und wir können wohl die Hoffnung ausprechen, daß dieser gemeinsame Wille, die Konfliktsachen zu beilegen, schließlich über die Elemente der Unordnung die Oberhand behalten werde.

Freilich macht sich dieser Wunsch zum Frieden der Punkte in Merito sonderbar genug aus. Herr Doumergue will nicht damit zu tun haben. Er erklärte ausdrücklich, daß er der großen Schmeichelei völlig freie Hand in Merito lasse. Das heißt: einer Überredung von den englischen Reaktionen der nordamerikanischen Staaten so ähnlich wie ein Ei dem andern. Und das erklärt auch die rühmliche Sentenz der Engländer über die Ermordung eines ihrer Konsulats in dem wilden Lande. „Schließlich wollen wir noch einen Satz sprechen, in dem Doumergue seine unerschütterliche Politik und seine auf einen gewissen Punkt hinaus gehende Redeweise zusammenfaßt: „Meine persönliche Ansicht ist, daß es nicht aufhören könnte, der Freiheit eine Politik des besten Tages und der Welt zu erschließen, andererseits in der Welt der Platz zu behaupten, auf den ihm der Natur seiner Vorgesetzten, seine Pflicht, die erfindungsreiche und harte Arbeit seines Bürgers in allen Zweigen der menschlichen und industriellen Aktivität ein Recht gibt und daß man gekannt seine politische und maritime Macht, die es dort nicht, nicht um irgendwas zu bedauern, sondern um über die Schöpfung seiner Hände, seiner Intelligenz und über die Kräfte der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit zu machen, die die Sorgen der modernen Zivilisation sind.“ — III!

Stillschweigen sind die Kräfte der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit als Sorgen der modernen Zivilisation. Eine andre kleine Wartezeit des Herrn Doumergue, die er in seinem Exposé nicht wagt, ist die Schöpfung immer Regretts über die „Macht des Rechts“. Das kann so sein, so mächtig und schließlich selbst, sagt nicht und alles und enthält das Denken.

In der Diskussion wieder zum französischen System und System, der Vordenker der Regierungen zum System des Herrn Doumergue, der Herr Doumergue, obwohl in den Augen der Welt nicht zu übersehen, daß es große Schändlichkeiten sind, die die Sache erheben, ist charakteristisch — für die derzeitige Welt. Die können nicht selbst nicht die und Herr Doumergue nicht tun.

Notizen.

Schließungsarbeiten des Reichstags. Der Reichstagspräsident hat am 14. März 1914 die Schließung des Reichstags für den 14. März 1914 erklärt. Die Schließung des Reichstags wird am 14. März 1914 stattfinden. Die Schließung des Reichstags wird am 14. März 1914 stattfinden.

Die neue Reichsregierung. Die neue Reichsregierung ist am 14. März 1914 in Berlin vereint. Die neue Reichsregierung ist am 14. März 1914 in Berlin vereint.

Die neue Reichsregierung. Die neue Reichsregierung ist am 14. März 1914 in Berlin vereint. Die neue Reichsregierung ist am 14. März 1914 in Berlin vereint.

Die neue Reichsregierung. Die neue Reichsregierung ist am 14. März 1914 in Berlin vereint. Die neue Reichsregierung ist am 14. März 1914 in Berlin vereint.

Diese Kontrolle soll sich auch auf das Innere der Läden erstrecken! Der Verkauf der empfangnisverhütenden Mittel ist prästret, dagegen dürfen sie weder dem Publikum angezündigt, noch sonst der Öffentlichkeit angepriesen oder öffentlich ausgelegt werden. Als ob nicht die Käufer selbst wüßten, was sie kaufen wollen und wo diese Mittel unangebracht zu erhalten sind. Und mit solchen kleinlichen Maßnahmen will man einem großen Gesellschaftsproblem auf den Leib rücken?! —

Sozialdemokraten sind mindere Rechts. In Lüdemburg bei Dortmund hatte die Gemeindevertretung den Genossen Dreifing zum stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählt. Der Landrat bestätigte die Wahl nicht, sondern bestellte einen kommunalistischen Vertreter. Weiter hatte die Gemeindevertretung zwei Genossen in den Schulvorstand gewählt; auch sie wurden nicht bestätigt. — In Lichtendorf erhielten ebenfalls zwei Genossen, die in den Schulvorstand gewählt worden waren, nicht die Bestätigung. In den Gemeindevertretungen beider Orte verfügt die Sozialdemokratie über die Mehrheit der Vertreter. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 14. März 1914.

Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

An die örtlichen Parteileitungen!

Werte Parteigenossen! Einige Ortsgruppen sind mit ihrem Bericht über die Agitationserfolge der roten Woche rückständig. Wir bitten die rückständigen Ortsgruppen, sofort ihren Bericht an die Kreisleitung abzugeben zu wollen. Es ist anzugeben: 1. wieviel männliche, 2. wieviel weibliche Parteimitglieder und 3. wieviel Abonnenten auf die Parteipresse in der roten Woche gewonnen worden sind. Die Agitationsarbeit selbst ist fortzusetzen. Parteigenossen, die noch irgendwelche Aufnahmen gemacht haben, müssen das Material darüber sofort der örtlichen Parteileitung abliefern. Mit Parteigrüß

Der Bezirksvorstand. J. A. G. Weims.

Wahlpflicht der Frau.

Der gewaltige Fortschritt der Naturwissenschaft, im besonderen die Erkenntnis von der Entwicklung alles Seins ist von grundlegender Bedeutung für die Auffassung vom Rechte der Frau. Sie beweist uns mit unwiderleglicher Logik die Wichtigkeit der sozialen Anschauung.

In gewissem Umfang erkennt man ja auch in bürgerlichen Kreisen der Frau Rechte zu. Man sieht, daß sie in so vielen Belangen ebenso wie der Mann tätig ist, und hält es deshalb für recht und billig, daß sie auch das gleiche Recht auf Besserung der Lebensbedingungen hat wie der Mann. Und diese Besserung bringt vor allem das politische Recht, das politische Wahlrecht. Dieses Wahlrecht bedeutet also für jene Kreise nichts weiter als ein gewisses Entgegenkommen gegenüber der Frau, sozusagen ein kleines Äquivalent für ihre wirtschaftliche Arbeit. Man erkennt der Frau in diesen — übrigens auch schon gewöhnlich genutzten — bürgerlichen Kreisen das Wahlrecht in des Wortes leeren, ritualisiertem Sinne zu und weiß nicht, daß es mit der Möglichkeit eines egoistischen Eintretens für diese oder jene Besserung der Lebenshaltung nicht getan ist, daß vom Standpunkt der Wirklichkeit aus vielmehr eine ganze Weltanschauung hinter diesem Wahlrecht liegt.

Das Prinzip, das die erste Triebfeder für das Entwicklungsgehe der Welt darstellt, ist das Prinzip der Differenzierung. Die primitiv war einmalt die Welt. Aber das Entwicklungsgehe der Natur, das in all diesem einfachen Sein wirkte, differenzierte sich, teilte und teilte, bis schließlich ein immer komplizierteres Ganzes wurde, bei dem die verschiedensten Tochterkräfte, jede für sich, im Sinne jener Mutterkraft Entwicklungstrieb wirkten, so stark, wie es die schärfere Welt ohne Differenzierung nie vermocht hätte. Und immer weiter und weiter ging's so, und auch heute noch herrscht das Prinzip der Differenzierung, wie es in der nie dagewesenen Arbeitsteilung des modernen Lebens am charakteristischsten zum Ausdruck kommt.

Soll die Entwicklung weiter vor sich gehen, so muß die Differenzierung weiter zunehmen. Nur wer die Differenzierung im Komplexstreben herbeiführt, leistet wahre Fortschrittsarbeit. Aber da werden so viele Kräfte und Werte von der Natur geschaffen, die dann von den Menschen brock liegen gelassen werden. Zunächst wäre es, die von der Natur gewollte Differenzierung dem Fortschrittstrieb dienlich zu machen. Und da fütlich das ist, was natürlich ist, so ist diese Beachtung der von der Natur geschaffenen Kräfte fütliche Pflicht.

In den wertvollsten Kräften, die von der Natur geschaffen sind, aber von den Menschen nicht benutzt werden, gehören all die Kräfte, die in der Frau schlummern. Sie dem Ganzen dienlich zu machen, ist darum eine der ersten Aufgaben differenzierender Fortschrittsarbeit, und da diese Kräfte vor allem bei der politischen Wahl nutzbar gemacht werden, so ist die politische Wahl der Frau fütliche Pflicht.

Wenn man mit größerem Ernst und tieferem Denken das Leben betrachtet, so findet man also, daß es nur eine Halbheit darstellt, die dem Fehlen eines tieferen natürlichen und juristischen Fundaments entspringt. Unser Leben ist nichts als einseitige Männerarbeit. Der Schutz der Kinder, der arbeitenden Frauen, der Kranken, der Alten und Schwachen, das ganze soziale Leben würde besser sein, wenn auch die Frau ein unerschöpfendes Wort zu sprechen hätte. Nicht nur der Fortschritt, auch das Gefühlsleben der Frau hat im Leben zu herrschen. Alle von der Natur geschaffenen Kräfte müssen benutzt werden, wenn das Leben harmonisch sein soll, benutzt werden vor allem im politischen Leben, da ohne politische Arbeit durchgreifende Reformen nicht möglich sind.

Wird dem Fortschreiten eines Wahlrechts aus reiner bürgerlicher Rechthaberkeit nicht also wahrlich nicht getan. Es gehört der ganze ganze Mensch natürlicher, mit fütlicher Lebensauffassung, die ganze Weite und Tiefe sozialistischer Fütlers und Denkens dazu, die große Wahrheit zu erkennen von dem Wahlrecht der Frau als Wahlpflicht: und sie zu erfüllen mit aller Energie. —

Vom Gewerbegericht zu Magdeburg. Im Monat Februar wurden überhaupt 50 Klagen erhoben; erledigt wurden 37. Im März kamen hinzu 20 Klagen, über 20 bis 30 März 14, über 10 bis 100 März 5 und über 100 bis 300 März 3 Klagen. Erledigt wurden durch Berufungsinstanz 2 Klagen, durch Instanz 25, durch andere Instanzen 10, durch Zurücknahme 11 Klagen und auf anderem Weg eine Klage. Die Zahl der Bewerbsklagen betrug 12. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 63.

Magdeburg, Sonntag den 15. März 1914.

25. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Das Kino als Bildungsmittel für die Arbeiter. Der Arbeiterbildungsausschuss zu Dortmund hat im dortigen Gewerkschaftshaus einen Kinematographen eingerichtet, der am 17. März seiner Bestimmung übergeben wird. Es handelt sich um eine ständige Einrichtung des Bildungsausschusses, die allein für die Arbeiterklasse gegründet ist. Die privaten Kinos dienen durchweg der Sensationsmacherie und eher der Verhöhnung als der Bildung, weil sonst die kapitalistische Spekulation ja nicht auf ihre Kosten kommen würde. Der Bildungsausschuss zu Dortmund hat sich zum Ideal gesetzt, die besten Darstellungen aus dem Leben, aus Kunst und Wissenschaft in guten lebenden Bildern vorzuführen. Das Wissen der Arbeiterklasse soll vertieft, die Unterhaltung veredelt werden. Das Unternehmen ist natürlich nicht auf Gewinn berechnet. Obwohl in diesem Falle laut Steuerordnung Befreiung von der von der Stadt Dortmund eingeführten Villetsteuer erfolgen müßte, hat der Magistrat die Erhebung einer Steuer von 10 Pf. pro Karte beschlossen.

Vom Internationalen Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung liegt der zweite Jahrgang, der die Ereignisse des Jahres 1913 umfaßt, abgeschlossen vor. In der Gedrängtheit und Reichhaltigkeit seines Stoffes bildet das Jahrbuch ein schier unübersehbares Quellenmaterial für alle politische und sozialpolitische Arbeit. In seiner Hand wird es möglich, die Entwicklung der verschiedensten Einzelfragen in den verschiedensten Ländern zu verfolgen. Ob es sich darum handelt, den Werdegang und die besonderen Schicksale einer Gewerkschaft kennen zu lernen oder die Geschichte politischer und sozialpolitischer Reformversuche in allen Winkeln der Welt im einzelnen heranzuziehen und zu behandeln, ob besondere Vorgehensweisen festgelegt oder allgemeine Entwicklungstendenzen auf bestimmten Gebieten verfolgt werden sollen, immer wird man in den Berichten des Jahrbuchs und in seinem sorgfältig gearbeiteten Register wertvolle Hilfe finden. In dem großen Kreise der Personen, der auf die Benutzung eines bewertigen Nachschlagewerks angewiesen ist, wird früher oder später wohl jeder zu dem Entschluß kommen, das Jahrbuch anzuschaffen. Interessenten tun an ihrer Entschluß nicht länger hinauszuzögern, sondern sofort die beiden bereits erschienenen Bände nachzubestellen und auf die folgenden zu abonnieren! Das Internationale Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Jährlich erscheinen 4 Hefte von über 50 Druckbogen Umfang zum Gesamtprice von 10 Mark. Die bisher erschienenen zwei Jahrgänge können auch in Halbfranz gebunden zum Preise von je 12 Mark bezogen werden.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Aussperrung in der Solinger Waffenindustrie. Der Unternehmerverband hat beschlossen, die kleinen Firmen, die dem ausschließlichen Konfession nicht angehören, aus ihrem Verband auszuschließen. Die großen Unternehmen hatten verurteilt, die kleinen Firmen für Streikarbeit zu gewinnen. Doch das haben die kleinen Fabrikanten abgelehnt. Die fünf Firmen die ausgesperrt haben, sind gegen die Waffenarbeiter mit weiteren Maßnahmen vorgegangen. Die selbständigen Waffenarbeiter mieten ihre Arbeitsplätze bei den Waffenfabrikanten; die Arbeitsgeräte stellen die Arbeiter. Die Firmen verlangen nun die Räumung der Arbeitsplätze bis zum 25. März. Es entziffen den selbständigen Waffenarbeitern durch die Kündigung der Arbeitsplätze größere Kosten, die aber durch die Organisation gedeckt werden. Mithin wird auch dieser Schlag des Unternehmerverbandes seine Wirkung verfehlen.

Tarifdifferenzen in der Hohlglasindustrie der Oberpfalz. Die schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Hohlglasarbeiter in der Oberpfalz sind schon mehrfach öffentlich besprochen worden; bei überaus langer Arbeitszeit ist der Verdienst sehr gering. Es ist deshalb ersichtlich, daß die Arbeiter den bestehenden Tarif kündigen und eine Verbesserung erstreben. Die Unternehmer haben darauf an den Zentralverband der Glasarbeiter ein Schreiben gerichtet, in dem sie um Auftrag der beteiligten Fabrikanten beantragen, daß die Unternehmer bereit sind, die seither an Schleifer und Polierer gewährten Zulagenzulagen noch bis zum 23. März, ev. weiter zu bezahlen, daß diese Zulagen aber in Regelfall kommen werden, wenn nicht bis zu einem bestimmten Termin mit der Organisation der Tarifvertrag in feinerer Weise auf die Dauer von mindestens 3 Jahren verlängert ist; die Fabrikanten würden bei Nichtverlängerung des Tarifvertrages nur gezügelten sehen, den Arbeitern auf allen Werken den Tarif zum 15. April zu kündigen und in diesem Tage den Betrieb vollkommen einstellen. Die Spiegelglasporzellanwerke haben aus ihren Vertrieben geradezu erhebliche Gewinne herausgeholt. Trotzdem die Arbeiter eine überaus schwere und die ganze Lebenshaltung der Arbeiter sehr viel zu wünschen übrigläßt, wollen die Arbeiter ohne die geringsten Zugeständnisse den Tarifvertrag auf diese lange Zeit hinaus verlängern. Das wird nicht gelingen, und es steht somit ein großer Kampf in der Glasindustrie bevor.

Internationales. In der spanischen Provinz Katalonien streifen 11 000 Textilarbeiter. Sie verlangen die Durchführung eines Dekrets, das die durch ihren Streik im Vorjahr durchgeführten und nach dem allgemeinem der Juniandentag in der Textilindustrie eingeführt werden sollen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Bewegung noch

weiter ausbreiten wird. — In der französischen Normandie ist ein Textilarbeiterstreik ausgebrochen, an dem über 500 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt sind. — In der Grafschaft Dorsetshire mußten infolge eines unerwarteten Streikes von Overtagearbeitern, die das Ergebnis von laugen Verhandlungen mit den Unternehmern nicht abwarten wollten, über 5000 Vergarbeiter die Arbeit einstellen. —

Angestellten-Bewegung.

Eine geheime Kontrarentzweiflung wird von den Fabrikanten der Zentralheizungsbranche geplant. Die Berliner Firma Rietzschel und Penneberg hat einigen Kontrarentzweiflern den Entwurf zu einem Abkommen eingeleitet, das folgenden Passus enthält:

Es soll keine der genannten Firmen von der andern Angestellte und Monteur ohne vorherige Zustimmung der betreffenden Firma engagieren.

Die Heizungsindustriellen haben sich erst kürzlich durch Maßregelungen und rigorose Mündigungen unliebsam bemerkbar gemacht. Jetzt wollen sie ihren Angestellten durch geheime Kontrarentzweiflungen abendrein noch jede weitere Entwicklungsmöglichkeit beschneiden. Aber die Regierung erklärt trotzdem eine Unterdrückung dieser modernen Sklaverei für überflüssig.

Gefühnungstüchtige Beamte empfindet den Herren Unternehmern der Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, der besonderen Wert darauf legt, sich der warmen Sympathien in den leitenden Kreisen der Industrie und der Behörden zu erfreuen. In einem Schreiben, das der Empfehlung seiner Stellenvermittlung dient, schreibt er:

Die von uns empfohlenen bzw. durch unsre Vermittlung sich meldenden Betriebs-, Bureau- und Rechnungsbeamten, Ingenieure, Betriebsführer, Werkmeister, Steiger, Korrespondenten, Buchhalter, Kommis, Materialienverwalter, Lageristen und Wagemeister usw. sind ausnahmslos tüchtig, zuverlässig, sowie mit den besten Zeugnissen versehen, und bilden den loyalesten Kern der deutschen Gruben- und Fabrikbeamten.

„Loyal“, das heißt hier natürlich: konspizuell, unübertrefflich, nicht gewerkschaftlich „berührt“ und kein „vaterlandloser Geselle“. Und damit bildet diese Anpreisung das richtige Gegenstück zu den sich häufenden Anfeindungen der Arbeitgeber, in denen Bemerkungen von Mitgliedern des Bundes der technisch-industriellen Beamten und anderer gewerkschaftlicher Angestelltenverbände verberben werden. —

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 13. März 1914.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Schoebel. Richter der Arbeitgeber: Richtermeister Helmeltz und Fabrikdirektor Menge; Richter der Arbeitnehmer: Arbeiter Vogner und Schneider Heine.

Ein Herrmann. In einer Leipziger Zeitung wurde Herr Buchbindermeister Schäfer hier einen „Sontimmer“ bei 26 Mark Wochenlohn. Es meldete sich der Buchbinder Epp. Weil angeblich die Stelle als Sontimmer schon belegt worden war, sollte sich mit andern Buchbinderarbeiten beschäftigen. Epp. war damit einverstanden und trat, in dem Stunden, 26 Mark wöchentlich zu verdienen, die Stellung an. Nach 2 Tagen erhielt er den ersten Lohn — 7 Mark — und nahm den Betrag als Abschlagszahlung auf den Wochenlohn an. Am nächstfolgenden Lohnzahlungstag erhielt er aber für 6 Arbeitstage nur 14,10 Mark und mußte noch verschiedene von ihm ausgeführte Arbeiten nachbessern, für welche er gar keine Bezahlung erhielt. Es wurde ihm bedeutet, daß er die Arbeiten im Auford ausgesprochen und nicht mehr verdient habe. Die Berechnung sei nach dem Leipziger Tarif erfolgt. Bei dieser Entlohnung war Epp. nicht einverstanden und legte auf dem Gewerbegericht auf Zahlung von 11,90 Mark Restlohn und als Entschädigung für die Nacharbeit auf 4,57 Mark. Weil er jedoch nicht beweisen konnte, daß der Wochenlohn von 26 Mark vereinbart worden sei, forderte er den im Magdeburger Tarif vorgesehenen Minimallohn. Danach hätte er noch 5,50 Mark zu bekommen. Das Gericht sprach ihm nur diesen Betrag zu, weil in Magdeburg, wenn nichts anderes vereinbart wird, der hier bestehende Tarif giltig ist. —

Tag doch den Rest mit der Besichtigung vom Hofe. Weil der Hohlglasarbeiter A. „Stundenlohn“ bei einem Kondigstlohn mit dem ihm anvertrauten Gutweil gemacht und sich mit brennender Fugare auf den mit ihm beladenen Wagen gesetzt haben soll, hat er nach Meinung des Großhändlerstands ferner eine Darlegung vorbringen. Durchgeprüft wurde, was zwar nicht, weil er sich nachträglich gewechselt haben würde, aber weil er 6 Stunden nur weniger gearbeitet hatte, als auf dem Wegegeld angegeben war, wurde er entlassen und 9 Mark wurden ihm vom Lohn abgezogen. Auf Zahlung dieses Betrages legte A. Nam seiner Anwesenheit die Differenz auf Warennummern der Waage zum Aufwachen. Die Parteien einigten sich schließlich auf 6 Mark. —

Sport und Spiele.

Führt Sport zur Volksgesundheit?

Die Sport treibende Arbeiterklasse darf von sich behaupten, daß sie ein gut Teil Anspruch darauf hat, in der Jugend die Liebe zum Sport und zu geordneten Leibesübungen angepflanzt zu haben, die heute unwiderstehlich die junge Generation hinausjagt in die freie Natur. Bei Sport und Spiel betrachten sie die rauchdurchschwängerten Knieen und die oft lauerhaften Tanzböden. Am euklidischen Erfolg dieser Verrichtungen wird es fernweg fehlen. Die gesamte Wissenschaft hat sich in den Dienst der harmonischen Leibesübung gestellt.

Die Arbeiterklasse, die das größte Interesse an der Mäßigung und Stählung der kommenden Geschlechter hat, und mit ihr alle ernsthaften Wissenschaftler widersprechen allerdings der Auffassung, daß beim Sport- und Spielbetrieb die Gesundheit und Ausbildung die Erfindung einer neuen Sportart, nämlich des „nationalen Sports“, benötigte. Heute hat aber der Sportbetrieb diese Unterschiede zu verzeichnen. Der „nationaler Sport“, dort „Arbeiterport“! „Wilde Rekordehazerie“ in rücksichtslosem Kampf um Geldpreise; Ausstoßen überreizter Energie; Anspannung jeder Kraft zur Erreichung von Gipfelstellungen im Schwimmen neuergeriger, überreizter „Casser“, das sind die Merkmale des „nationalen, völkischen“ Sports- und Spielbetriebs.

Das ist nicht die Art systematischer Leibespflege, die zur Völkergegendung führt. Mit der persönlichen Erreichung einer Höchstleistung ist der Mehrheit des Volkes, der geregelte Körperübungen bitter notwendig sind, nicht gemeint. Um so richtiger auch, an solchen Leistungen den Stand und die sportliche Betätigung eines ganzen Volkes messen zu wollen, wie das bei olympischen Spielen geschieht.

Wirkliche Volksgegendung führt der verpönte „Arbeiterport“ herbei. Anspannung von ermüdender, anstrengender, harter Werktagarbeit, ausgleichende, gesunde Bewegung der verkrümmerten, einseitig gebrauchten Glieder, Kräftigung der Lungen in frischer, freier Luft; Geist und Gemüt erquickende Beträchtungen beim Wandern durch Wald und Feld, über Berge und Tal. Das ist der Sportbetrieb, dessen wir so dringend bedürfen. Das ist im besten Sinne Volksgegendungspflege, die neben der körperlichen Ausbildung die Erziehung zu charakterfesten Menschen anstrebt.

Systematische, geregelte Leibesübungen, vernünftig betriebener Sport, gepflegt zur Erhaltung unseres Geschlechts, sind die besten Mittel zur Volksgegendung. Wobei Wettstreitsucht, einseitig übertriebene, auf Höchstleistungen zugeschnittene Sports- und Körperpflege, die bei allem auch gesundheitsliche Gefahren in sich birgt, kann nicht zur Volksgegendung führen. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Solbverente zu beziehen.

Sozialistische Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch. 5. Heft des 20. Jahrgangs. Aus dem Inhalt: Paul Lambert: Die neuen Methoden der Arbeitslosenversicherung. — Eduard Bernstein, Mitglied des Reichstags: Die Realitäten des Budgetrechts. — Dr. Arthur Schulz: Einmände und Zugeständnisse. — Adolf Thiele, Mitglied des Reichstags: Willensfreiheit und Politik. — Edmund Fischer, Mitglied des Reichstags: Die Arbeiter. — Dr. Hans Verbeke: Peter Altenberg. — Sozialpolitik von J. Heiden. Ergänzende Naturwissenschaften von Dr. A. Borchardt. Geschichte von P. Kampffmeyer. Dichtkunst von M. Hochdorf. Kolonisation von G. Arnold. — Preis des Heftes 50 Pf., pro Quartal (6 Hefen) 3 Mark. Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Berlin W 25, Potsdamer Straße 121 h. —

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn. Nr. 11 des 10. Jahrgangs ist erschienen. Inhalt: Europas Genter. Von Robert Breuer. — Verein Naturkundepark. Von Peter Altenberg. — Vom Teufel geholt. Von S. J. — Der Reporter. Von Robert Müller. — Viktor Arnold. Von Kurt Tucholsky. — Komödien. Von Julius Bab. — Wiener Premieren. Von Alfred Polgar. — Wieder ein neuer König. Von Wipphien. — Artworten. Von Die „Schaubühne“ ist 40 Pf. die Einzelnummer, 3,50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Verlag, Charlottenburg, Bernburgerstraße 25. —

Wie jede Familie im Eigenhaus billiger als zur Miete wohnen kann. Unter diesem Titel ist eine schon in 10 000 Exemplaren verbreitete Schrift des Hl. Reinholders E. für erschienen, die allen Kreisen die richtigen Wege zeigt, wie man aus dem großen Niederkreis mit allen seinen gesundheitlichen und sonstigen Nachteilen eine Wohnausgabe in das Wohlleben von Gärten, umgebene Einfamilienhaus ziehen kann. Das 160 Seiten stark, lehrreiche Werk (1,80 Mark, Porto 20 Pf.) enthält eine Fülle von Anleitungen und Nachträge. Fernstudienverlag zu Wiesbaden 67.

Aus dem Geschäftsverkehr.



BRUNO
DANN
13

Erfüllbar!

Unsere "Marine"

Beste 2 Pf
Cigarette

Lieder-Abend.

Magdeburg, 13. März.

Der Sängerverein „Wilhelma“ gab unter Leitung seines Dirigenten, des Kapellmeisters H. Gade, einen Liederabend im „Bühnenhaus“. Das Programm war für Männerchor-Interessenten von Bedeutung. Mit dem Lied „Entrast und Frieden“ von Fleming begann der Abend. Es hat über mehr einen Planes als Vorgesangsteller trat, so schon die Wirkung mehr gerade prompt gewesen zu sein. Magerum vornehmlich war der Erfolg bei „Walden“, einem rechtlich romantischen Chor mit teilweise recht gelungenem Ausdruck. Die weiteren drei Lieder waren des Studiums wert. Ich hätte das musikalische Wertes halber (das Beste zuletzt) die Hoffenfolge gerade umgekehrt und das charakteristische Minuetto aus dem 18. Jahrhundert zuerst genommen. Dieses Lied von Gade hat eine der schönsten Ergebnisse mittelalterlicher Gesangsweisen. In einem gewöhnlichen Liede — andere waren in der Zeit nicht geläufig, weil die weltliche Musik sich nicht mehr den geschickten Liedern entgegenbrachte — ließ dem Sänger die naive Harmonik aus der Seele, und wie jedesmal die Melodie angelegt ist, das Bewusstsein ein wirklich „romantisches Gedächtnis“. Das zweite Lied war „Jahreslauf“, ich muß dich lassen“, dessen Melodie bekanntlich in dem Chor: „In allen meinen Taten“ ihre ursprüngliche Gestalt gefunden hat. Die Harmonisierung im Lied ist ganz romantisch abgemessen, sondern gelöst macht diese Eigenheit das Lied ebenfalls wie harmonisch keineswegs leichter. Diese drei Vorgesänger wurden in einer sehr bewundernswerten Art gesungen, was für das Studiengeld des Dirigenten jener, da auch für die Intelligenz der Sänger ein besonders junges Talent bedurfte. Großes Lob verdient die eine wenig ungewöhnliche angelegte Komposition, ebenso wie das „hochdeutsche“ G. A. Hoffmanns, welches das Blaudenische Klaus Gerolds gerührt, mühselig im Ausdruck bleibt. Die künftigen Vorstellungen

in der Melodie sind der beste Beweis, daß die musikalische Mutter-zeit anstrebenden, höchsten Kompositionstalent des Dirigenten von den Doppelquartetten seien lobend erwähnt das schon gesungene „Jahreslauf“ und „Jahreslauf“ von Gade, das von einem sehr anprechenden, leichten Kompositionstalent des Dirigenten wurde gibt. Als Solist fungierte Herr Wilhelm Kellner mit einem sehr warmen, von denen ich als seine Hoffens Gedank aus dem „Jahreslauf“ und „Jahreslauf“ von Gade besungen, die dem hohen Stellen des Sängers am besten lagen. Am Klavier begleitete Herr Walter Moritz.

Klavier-Konzert.

Magdeburg, 13. März.

Walter Thiele aus Berlin spielte in der „Stadtmusik“ vornehmlich genug für manchen Musikfreund den jungen Künstler aus der Normandie anzuhören. Walter Thieles Vorbereitung lag in den physischen Händen Hans Weigke, eines Pianisten, dessen Ruf auch als Lehrer weit über das Reich hinaus bekannt ist. In Walter Thiele hat Hans Weigke, sagen wir es ruhig ein tadelpoliges Werk getan, das ihn als Lehrer zu allen Zeiten reibet. Der junge Künstler hat einen klippigen Gesinnung an Beethoven bekommen, wie er heute hieselben Lieder er spielt, was mit einem temperamentvollen und doch maßvollen Feuer, so daß etwas Durchdringendes, Feinfühliges entsteht. Von Chopin, Saint-Saëns und dem Reize des Programms mußte ich stehen, da ich nach anderweitig beschäftigt war. Jedenfalls hat mir die geführte Art Walter Thieles heute sehr gefallen. Er hat begonnen, unter Benutzung des Fundaments seines Lehrers einen höheren musikalischen Weg zu gehen, der zu ununterbrochen führt, und das ist die Hauptsache.

3. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 63.

Magdeburg, Sonntag den 15. März 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 15. März der 11. Wochenbeitrag fällig.
Der Bezirksvorstand.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 14. März. (Zu einer Friseurgehilfen-Verammlung) referierte Genosse Anders über "Die Gewerkschaften und die Reichsregierung". Lebhaftige Klage geführt über den unpünktlichen Ladeschluss. Vor allem waren es zwei Barbierherren in der Berliner Straße, welche sich nicht daran gewöhnen konnten, um 8 Uhr die Ladentür abzuschließen. Viel Schuld aber wird auch der Kundenschaft zugemessen. Trotzdem überall um 7 bis 7 Uhr Feierabend ist, kommen doch auch viele Arbeiter erst um 8 Uhr, und wenn sie die Tür offen finden, gar um 1/2 9 Uhr. Wer sich, oft nach schwerem Kampf, eine Arbeitszeitverlängerung erzwungen hat, der sollte aber andern diesen Kampf nicht erschweren, indem er noch zu einer Verlängerung der schon 11stündigen Arbeitszeit durch seine Gleichgültigkeit beiträgt. Zum Schriftführer wurde Verbandskollege Schröder gewählt. Versprochen wurde auch die Hartnäckigkeit, mit welcher einige Meister ihren Gesellen den Eintritt in den Verband erschweren.

— (Der Jugendausflug) nach Paretz findet nicht diesen Sonntag, sondern erst am 22. März statt.

— (Zur Bewegung der Schneider.) Am Freitag verhandelte der Innungsvorstand mit dem Saniciter und dem Vorstand der Schneidergesellen. Den ersten Erfolg konnten die Gesellen damit erreichen, daß man die Kündigung des alten Tariffs anerkannte. Eine Einigung über die Lohnfrage wurde jedoch nicht erzielt. Die Gesellen hatten ihre Forderung auf 10 Prozent ermäßigt, die Meister waren von 5 auf 7 1/2 Prozent hinaufgegangen, verweigerten aber die Bezahlung von Extrararbeiten. Die Herren gaben zwar zu, daß die Löhne im Verhältnis zu andern Städten sehr schlecht seien, meinten aber, nicht höher gehen zu können, da ihre Kundenschaft auch nicht mehr begahnt wolle. Vor einigen Monaten beschloß man in der Innung, den Saisonpreis eines Anzugs um 3 Mark zu erhöhen; von dem Kunden, der den Stoff liefert, sollte gar ein noch höherer Satz verlangt werden. Was will man nun davon dem Arbeiter geben? 7 1/2 Prozent Aufschlag auf einen Anzug, an welchem ein Durchschnittsarbeiter 3 1/2 bis 4 Tage arbeitet, 1 Mark mehr Lohn aus. Für einen Paletot macht dieser Aufschlag 50 Pfg. aus. Wenn sondern so viel Extrararbeiten verlangt werden, so wird man nicht bezahlet, diese dem Kunden anzurechnen, dem Arbeiter aber ist so ein wenig Extrararbeit gleich nichts, die kann er ja so nebenher mitmachen, trotzdem der tariflich anerkannte Stundenlohn dabei nicht zu verdienen ist. Die Vertreter der Meister, welche vorgeben, ohne Ermächtigung ihrer Auftraggeber nicht weiter gehen zu können, erklärten noch einmal mit ihren Kollegen Rücksprache nehmen zu wollen. Es steht daher zu hoffen, daß man die in der Innung beschlossene Lohnreduzierung der Meister nicht ganz für sich beanspruchen will, sondern den Gesellen doch etwas mehr abzugeben geneigt ist, als die wenigen Pfennige, welche bei dieser Verteuerung aller Bedarfsartikel so gut wie nichts bedeuten.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Altaldensleben, 14. März. (Die Gemeindevertreterwahl) finden, wie verlautet, am 25. März, an einem Freitag, statt. Der von unsen Vertretern gestellte Antrag, die Wahlen an einem Sonntag abzuhalten, wurde abgelehnt. Die eigentliche Gründe sollen nach dem Antwortschreiben des Gemeindevorstandes die Ursache der Ablehnung sein. Solange die Arbeiterchaft noch kein Interesse an der Zusammenfassung des Dorparlamentes hatte, wurde immer an einem Abend gewählt. Nun, die Arbeiterchaft wird auch so auf dem Plane sein. Wie nicht anders zu erwarten, rüdt der neugebildete Hausbesitzerverein auch mit eigener Kandidatur an. Die ungerade Belohnung durch die Annahme des Ortsanwesens, dem unsere Vertreter mit der ersten Klasse zugesichert haben, das sie, wie sie angeben, veranlaßt, so zu handeln. Herr L., der sich rechtzeitig von seinem früheren Arbeitgeber losgesagt hat und nun in seiner obgedachten Kasse die Waffen schmeißen kann zum Kampfe gegen den roten Drachen, wurde von ihnen auf den Schild gehoben. Mit der Kandidatur in der zweiten Abteilung kennen sie infolge der vielen Umwähler noch nicht ins Meinen kommen. Die Arbeiter werden es sich angelegen sein lassen, auch den dritten Weg für unsere Genossen August Berger zu erobern. Darum auf zur Wahlarbeit!

— (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonnabend abend seine Generalversammlung ab.

Uben, 14. März. Die Arbeiterfrauen im Verein der Damen. Hier hat sich eine Gruppe des vaterländischen Frauenvereins gebildet. Die Damen agitieren eifrig bei den Frauen der Arbeiter. Viele Frauen fühlen sich wohl sehr geschmeichelt, wenn Damen sie als Vereinstöchterinnen haben wollen und selber damit ihre teuer verdienten Groschen für die hehre "nationale" Sache. Denken die Arbeiterfrauen nicht daran, daß sie von den Damen nur gebraucht werden, damit die Vereinstöchter einige Besorgung permissen? Als Arbeiterinnen sollten sie ihre Sache fördern in der reichlichen Organisation der Arbeiterchaft, und nicht die Sache der Damen, die bei jeder Gelegenheit jede selbständige Bewegung der Arbeiterchaft mit bekämpfen helfen.

Neuhaldensleben, 14. März. (Die Frauenversammlung) Lung war von 20 Frauen besucht. Der Besuch wäre vielleicht noch ein besserer gewesen, wenn nicht am Abend schlechtes Wetter eingetreten wäre. Das ganze Frau von der Versammlung ferngehalten hat. Genosse Polzack (Waldenburg) hielt einen Vortrag über "Die Frau im Kampf um ihre Lebensrechte". In der Hand zahlreicher Beispiele wies der Redner nach, daß die Frauen auf verschiedenen Gebieten mit Erfolg wichtige Minderheiten errichten konnten. Dieses ist aber nur dann möglich, wenn sie mehr Anteil nehmen am öffentlichen Leben. Mitglieder der vaterländischen Organisation und Leiter der Arbeiterchaft werden. Reicher Vortrag konnte der Redner für seine Ausführungen. In der Diskussion wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Frauen bei Wahlen die Wahlstimme auf die "Volksstimme" aufmerksam machen sollen, damit letztere auch einsehen, daß das Interesses in der Arbeiterchaft nicht gleiches ist wie es von einigen Kaufleuten immer behauptet wird. Wenn alle Arbeiterfrauen den Gewerkschaften beitreten würden, so kämen wir nur in den Geschäften, die in der "Volksstimme" publizieren, dann würden auch mehr Interesses ausgeübt werden als bisher. Ferner wurde auf die am Sonntag stattfindende Kandidatenauswahl aufmerksam gemacht. Mehrere Frauen ließen sich als Mitglieder der Partei aufnehmen.

— (Kandidatenauswahl - Aufschlag - Sitzung.) Alltäglich kann man Gespräche in beiden hiesigen Zeitungen lesen, wo für die Wahlen B und C etwas Propaganda gemacht wird. Die national gesinnten Vertreter des Wahlbezirks, so heißt es in einem Einzelband, werden stets das Wohl der Kasse im Auge haben. Als wenn die bisherigen Vertreter der Gewerkschaften ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. Die bisherigen Vertreter haben nicht nur stets das Wohl der Kasse, sondern auch das Wohl der Vertriebenen vertreten, was auch in der Zukunft die vornehmste Aufgabe und Pflicht der Kandidat- und Wahlmänner der Vertriebenen sein wird. Die Kommissarität der Beauftragung der Arbeiterchaft auf dem Gebiete der Arbeiterchaft

bedarf heute keines weiteren Nachweises mehr. Sie hat sich im Laufe der Zeit so sinnfällig gezeigt wie nur etwas. Die durch die Statistik offenbarte immer größer gewordene Schädigung der Volksgeundheit, namentlich durch die Wirkungen der Produktion, und die ständig strenger gewordenen Rechtsprechung auf dem Gebiete der Arbeiterchaft, die Mitwirkung der Arbeiter und Geltendmachung der Arbeiterinteressen geradezu zu einem dringenden Gebot für die Vertriebenen. Die Ueberzeugung ist jetzt in so weite Kreise gebrungen, daß es überflüssig erscheint, über diese Notwendigkeit noch etwas zu sagen. Eine im Rahmen des geltenden Rechtes wirksame Erfüllung der den Arbeitervertretern vom Gesetz vorbehaltenen Aufgaben hängt naturgemäß von den Persönlichkeiten ab, die als Vertreter vorzutreten. Die Arbeiterchaft braucht zu ihren Vertretern Männer ohne Furcht und Tadel. Die Vertreter der Vertriebenen haben zunächst die Pflicht, sich ohne Scheu gegen alle Zumutungen zu wenden, welche die Wirksamkeit der Arbeiterchaft beschränken oder beeinträchtigen möchten. Diese Eigenhaft besitzen die Bewerber des Wahlbezirks A (Alle des Gewerkschaftsartikels). Darum Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit ihr bei der Wahl vertrieben seid, übt am Sonntag euer Wahlrecht aus und gebt eure Stimme für den Wahlbezirk A ab. Die Vorgesetzten sind Männer unersetzlichen Wertes, denen wir das Amt als Vertreter ohne Bedenken übertragen können, zum größten Teile haben sie sich schon jahrelang in der Arbeiterchaft verdient. Nun auf zur Wahl, bleibe fester zu Hause! Jede einzelne Stimme wird bei der Verhältniswahl bewertet!

— (Die Frauenversammlung) war leider schwach besucht. Genosse Gebhardt (Burg) referierte unter lebhaftem Beifall einige Ausnahmen für den Volksverein wurden vollzogen und einige Anmerkungen für die "Volksstimme" gewonnen. Hoffentlich werden die Funktionen das nachholen, was leider in der Versammlung nicht zu erreichen war. Die hiesige Arbeiterchaft darf nicht zurückbleiben, wenn in allen Trier die Arbeiterchaft für Organisation und Befreiung tätig ist.

Ein Mahnwort zur roten Woche!

Ich will euch ein einfaches und leichtes Mittel angeben, unsere Zahl in kürzester Zeit noch zu verdoppeln: Jeder einzelne von euch muß es sich zum Geies machen, in jeder Woche, was ihm nicht schwer werden kann, mindestens ein bis zwei Mitglieder dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zu gewinnen und jede Woche für eine verlorne halten, in welcher er sich dieser Pflicht nicht entledigt hat.

Ferdinand Lassalle.

Parteienoffen und Genossinnen! Beherzigt dies Wort unsers kühnen Vorkämpfers! Werbt Abonnenten für die "Volksstimme" und Mitglieder für die Partei!

Wahlkreis Fischersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 14. März. (Stimmungs-mache.) Wie die Innungsbilanzen die Arbeitslosen beweist, geht aus einem Artikel der letzten Nummer hervor. Arbeitslosigkeit und Arbeitsunwilligkeit, wenn nicht gar Arbeitsfurcht, sind zwei Begriffe, die nicht voneinander zu trennen sind. Und je mehr und je härter die Sozialdemokratie über das Elend der Arbeitslosen klagt, desto häufiger hat man Gelegenheiten, Fälle zu registrieren, wo die Arbeitslosen alles aufboten, um der Arbeit in möglichst weitem Maße aus dem Wege zu gehen. Es ist zwar nicht zu vernünftigen, daß dieses Elend, da es das Spracherbe der kapitalistischen Klassen ist, in deren Sinne schreibt. Doch ist es immerhin eine Drohung, daß der Arbeiterchaft, die leider in noch so großer Zahl dieses Elend durch das Abonnement unermüdet, solche Gelegenheiten als Gefahr gefühlender werden. Als Beweis, daß die Arbeiterchaft auch in der Lage ist, wird Charlottenburg angeführt. Dort haben Stenografen als Hausarbeiten verrichtet werden. Der durchschnittliche Lohn ist dort 50 Pfennig. Die Arbeiter arbeiten aber für 20 Pfennig pro Stunde arbeiten. Wenn sie sich weigern, unter dem Lohn zu arbeiten, sind sie nach dem "Arbeitsgesetz" arbeitslos. Sie müssen sich nach täglich Hunderte von Arbeitern ins Bett schicken. Einem jeden arbeitslosen Arbeiter muß es klar sein, daß die Arbeiterchaft ins Bett gehen. In keine unermesslichen Distanz ein solches Elend länger hinübergetragen werden. Denn beim Lohnwechsel ist es jetzt, den arbeitenden Arbeitern auf die Verhältnisse der arbeitslosen Arbeiter zu geben.

— (Schmuggel.) Aus der Untersuchung hervorgeht, daß der Schmuggel von hier, der eine Zeitlang in der Lebensmittelbranche, wegen Kontraktverstoßens, General hatte von dem jetzigen Kommerzienrat, der einen Jahresumsatz von 200000 Mark erzielte, die Fabrik gekauft und 8000 Mark von der Fabrik herabragenden Kaufsumme angelegt. Nach kurzer Zeit ging der Betrieb immer mehr zurück. Bei Einführung des Kontraktverstoßes fand sich eine Schuldensumme von 40000 Mark vor, die der Herr Kommerzienrat zur Deckung vorhanden war. Im Juli v. J. war General zu seiner Frau nach Bremen gereist, um sich durch General aus seiner Geldnot zu befreien. Als der Generalbesitzer alles im Geschäft reingewaschen hatte, telegraphierte die Witwe dem General, er solle sofort zurückkommen. Als er hier ankam und sein Haus betrat, so er noch hilflos anstand. Seine Witwe hatte ihm 50 Mark gegeben und ihm gesagt, er solle ins Ausland gehen. Dieser Anschlag war es, der er hob von der Fabrik 87000 Mark ab und sich nach Hamburg. Dort konnte er, ohne schuldnerisch zu sein, in der Fabrikfabrik bekommen. Er verließ als Kellner nach Hamburg. Inzwischen wurde der übergebene Kontraktverstoß erwidert und wieder...

genommen nach Hamburg. Bei seiner Verhaftung war er noch im Besitz von 4000 Mark. Die Witwe hat die Angaben Gebhards anders dar. Dieser habe von ihr 100 Mark aus der Kasse gefordert, die sie ihm übergeben habe. Nach längerer Beratung lautete der Wahrspruch auf schuldig des Kontraktverstoßens unter Zuhilfenahme milderer Umstände. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis, 6 Monate wurden durch die Untersuchung als verbüßt erachtet.

— (Wegen Meineides) wurde gegen den Kaufmann Günther Juit aus Jüterbog verhandelt. Nach der Anklage hat J. vor dem Amtsgericht Wernigerode als Zeuge in einem vor dem Amtsgericht Erfurt schwelenden Zivilprozeß eine vollständig falsche Aussage erbracht und bald darauf in gleicher Eigenschaft unter Berufung auf diesen Eid eine falsche Versicherung abgegeben sowie im März d. J. ebenfalls eine vollständig falsche Aussage beidworen. In der Verhandlung sind 25 Fragen sowie der Leiter des hiesigen königlichen Untersuchungsamts geladen.

Schlanstedt, 14. März. (Die öffentliche Versammlung) die von der örtlichen Parteioption für Sonntag geplant war, kann infolge besonderer Umstände erst an einem andern Sonntag stattfinden.

Wahlkreis Halbe-Nischersleben.

Halbe a. d. S., 14. März. (Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl.) Einige Arbeiter haben den Arbeitern, die dem gelben vaterländischen Arbeiterverein angehören, das Angebot gemacht für sie das Bürgerrecht zu erlangen damit sie gegen die Kandidaten der Arbeiterpartei stimmen können. Es bleibt nun abzuwarten, wieviel Arbeiter dieses schöne Anerbieten annehmen. Der Magistrat hat folgende Aufforderung an eine Anzahl Einwohner ergehen lassen:

Bei Ausstellung der Wählerliste für die Stadtverordnetenwahlen finden wir, daß Sie Ihre Gemeindeabgaben nicht gezahlt haben. Wir fordern Sie hiermit auf, die rückständigen Gemeindeabgaben innerhalb 5 Tagen bei unterm Kömmerzienrat einzuzahlen, widrigenfalls die Ausübung des Bürgerrechts bei den bevorstehenden Wahlen rügt. Der Magistrat, Dr. Büttner.

Die Arbeiter, welche diese Aufforderungen erhalten haben, mögen sie in ihrem eignen Interesse befolgen. Nähere Auskunft über alle Fragen zur Stadtverordnetenwahl erteilen die Genossen Wünsche und Ritter.

— (Die Frauenversammlung) war leider schwach besucht. Genosse Gebhardt (Burg) referierte unter lebhaftem Beifall einige Ausnahmen für den Volksverein wurden vollzogen und einige Anmerkungen für die "Volksstimme" gewonnen. Hoffentlich werden die Funktionen das nachholen, was leider in der Versammlung nicht zu erreichen war. Die hiesige Arbeiterchaft darf nicht zurückbleiben, wenn in allen Trier die Arbeiterchaft für Organisation und Befreiung tätig ist.

Bömmelte, 14. März. (Gemeindevertreterwahl.) Die Wahl der Gemeindevertretung ist von der Kreisbehörde auf Donnerstag den 19. März, nachmittags 5 Uhr, anberaumt. Gleichzeitig findet für den verstorbenen Gemeindevorordneten Altäger Matthias Nagel, 1. Klasse, eine Ersatzwahl statt. Folgende Mitglieder scheiden aus: 1. Klasse Landwirt Gottfried Schenkefeld; 2. Klasse Altäger August Conrag; 3. Klasse Privatmann Heinrich Rejemann.

Ludwigsburg, 14. März. (Sitzung der Stadtverordneten.) Oberbürgermeister Lang gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr. Danach betrug die Einwohnerzahl am 25. Oktober 1913 über 27000 Personen, gegen das vorige Jahr 240 mehr. Neubauten waren bis auf die vor kurzem in Angriff genommenen an der Vorhornschanze fast gar nicht zu verzeichnen. Die Sparkasse hatte einen Zuwachs von 900000 Mark, ihr Bestand war am 1. Januar 1914 15 Millionen Mark. Die Kursverluste waren nicht allzu hoch. Die hiesigen Werte haben eine natürliche Steigerung erfahren. Besonders günstig hat sich das Elektrizitätswesen entwickelt. Die Sanalisation hat sich sehr gut bewährt. Die Arbeiter sollen vergrößert werden, ihre Unterhaltung beträgt auf den Kopf jährlich 20 Pfg. Von der Wasserbauerei Chauße bis nach der Gießhalla soll ein guter Verbindungsweg hergestellt werden. Das hiesige Bauamt beschäftigt eine Daueranstellung von Friedhöferräumen einzurichten. In nächster Zeit müssen noch zwei größere Wohnbauten für die verbeirateten Unteroffiziere errichtet werden. Die Selbstverschönerung für den Wehrbeitrag hat für den Steuerfiskus keine nennenswerte Erhöhung gebracht. Der Ausfall an Gemeinde-Einkommensteuern beträgt 12000 Mark. Im Gesamtbilanz für 1914 ist ein Steuerüberschuss von 5 Prozent zur Gemeinde-Einkommensteuer. Diese würde also fast 165 Prozent 170 Prozent betragen. Der Kommerzienratshaushalter für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1486766 Mark ab, gegen das Vorjahr ein Mehr von 21000 Mark. Der Steuerbedarf für 1914 ist auf 545227 Mark festgesetzt. Stadt. Mehrtrag bringt Wünsche der hiesigen Arbeiter zur Kenntnis: Die Urlaubverhältnisse sollen gleichmäßig gehalten werden, indem den in der Stadtgarnison beschäftigten Arbeitern ebenfalls vom 3. Jahre ab Urlaub gewährt werden möge ähnlich wie zum 8. Jahre ab. Auch die sonstige sollen beachtet werden. Oberbürgermeister Lang bemerkt, daß der Gesamtumsatz der hiesigen Arbeiter weit eher nötig ist als der Gesamtumsatz der hiesigen Arbeiter. Immerhin sollen die Verhältnisse neu geregelt werden. Eine Bezahlung der Sonntagtage könne er nicht verbieten. Stadt. Hiesige Arbeiter: "Was soll daraus werden? Wenn der Stadt so hohe Löhne zahlt, dann kriegen die Unternehmer gar keine Arbeiter mehr!" Die Geldkassette "Wohlfahrt in Einnahme und Ausgabe mit 200000 Mark ab. Zur Verbesserung der Gartengasse wird beschlossen, von der Straßensanierung und der Firma David Sachs Gelände anzukaufen. Die Gemeindefür die Herstellung der Straße sind auf 28000 Mark veranschlagt. Die hiesigen Schreinermeister erhalten für die Herstellung und Montage der dazu nötigen Räume 25 Mark. Die Rechnung für das Städtische Haus für 1912/13 schließt mit 149382 Mark ab. Der Kommerzienratshaushalter beträgt 61000 Mark. In der letzten Sitzung wurde die Gründung einer G. m. b. H. zur Errichtung von Kurpavillonsbauwerken beschlossen. In Aussicht genommen war ein Kapital von 60000 Mark. Der Ausblick hat noch festgelegte Bezeichnung festgesetzt, daß er nur 38000 Mark braucht und 22000 Mark durch andere Interessen gedeckt werden sollen. Als Bezeichnung für den Kapitalbestand sollen 15000 Mark anzuweisen sein während 30000 Mark als Einlage bezeichnet werden sollen. Dadurch würde die neue Gesellschaft 120000 Mark an Stammkapital haben. In Zukunft soll für die Geschäftsbetriebe, an die nicht wünschenswerten drei Branchen und zwei Nachkommen angegeschlossen sind, Miete erhoben werden. Das Elektrizitätswerk ist im Dezember bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Um den gesteigerten Bedarf an Elektrizität zu decken, soll ein Abkommern mit der vaterländischen Elektrizitätsgesellschaft getroffen werden dahingehend, daß die Stadt in den ersten 10 Jahren so viel Strom entnehmen kann, wie sie braucht, gegen einen geringen Strompreis als den sonst üblichen. Wenn nach 10 Jahren die Stadt vielleicht eine größere Anlage errichtet, ist sie nach 5 Jahre verpflichtet, jährlich 50000 Kilowattstunden Strom von der vaterländischen Elektrizitätsgesellschaft zu nehmen. Eine Veranschlagung für einen Dieselmotor von 500 Pferdekraften würde 200000 Mark kosten. Dabei ist der Anschlag an die vaterländische Elektrizitätsgesellschaft.

Wahlkreis Fischersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 14. März. (Stimmungs-mache.) Wie die Innungsbilanzen die Arbeitslosen beweist, geht aus einem Artikel der letzten Nummer hervor. Arbeitslosigkeit und Arbeitsunwilligkeit, wenn nicht gar Arbeitsfurcht, sind zwei Begriffe, die nicht voneinander zu trennen sind. Und je mehr und je härter die Sozialdemokratie über das Elend der Arbeitslosen klagt, desto häufiger hat man Gelegenheiten, Fälle zu registrieren, wo die Arbeitslosen alles aufboten, um der Arbeit in möglichst weitem Maße aus dem Wege zu gehen. Es ist zwar nicht zu vernünftigen, daß dieses Elend, da es das Spracherbe der kapitalistischen Klassen ist, in deren Sinne schreibt. Doch ist es immerhin eine Drohung, daß der Arbeiterchaft, die leider in noch so großer Zahl dieses Elend durch das Abonnement unermüdet, solche Gelegenheiten als Gefahr gefühlender werden. Als Beweis, daß die Arbeiterchaft auch in der Lage ist, wird Charlottenburg angeführt. Dort haben Stenografen als Hausarbeiten verrichtet werden. Der durchschnittliche Lohn ist dort 50 Pfennig. Die Arbeiter arbeiten aber für 20 Pfennig pro Stunde arbeiten. Wenn sie sich weigern, unter dem Lohn zu arbeiten, sind sie nach dem "Arbeitsgesetz" arbeitslos. Sie müssen sich nach täglich Hunderte von Arbeitern ins Bett schicken. Einem jeden arbeitslosen Arbeiter muß es klar sein, daß die Arbeiterchaft ins Bett gehen. In keine unermesslichen Distanz ein solches Elend länger hinübergetragen werden. Denn beim Lohnwechsel ist es jetzt, den arbeitenden Arbeitern auf die Verhältnisse der arbeitslosen Arbeiter zu geben.

— (Schmuggel.) Aus der Untersuchung hervorgeht, daß der Schmuggel von hier, der eine Zeitlang in der Lebensmittelbranche, wegen Kontraktverstoßens, General hatte von dem jetzigen Kommerzienrat, der einen Jahresumsatz von 200000 Mark erzielte, die Fabrik gekauft und 8000 Mark von der Fabrik herabragenden Kaufsumme angelegt. Nach kurzer Zeit ging der Betrieb immer mehr zurück. Bei Einführung des Kontraktverstoßes fand sich eine Schuldensumme von 40000 Mark vor, die der Herr Kommerzienrat zur Deckung vorhanden war. Im Juli v. J. war General zu seiner Frau nach Bremen gereist, um sich durch General aus seiner Geldnot zu befreien. Als der Generalbesitzer alles im Geschäft reingewaschen hatte, telegraphierte die Witwe dem General, er solle sofort zurückkommen. Als er hier ankam und sein Haus betrat, so er noch hilflos anstand. Seine Witwe hatte ihm 50 Mark gegeben und ihm gesagt, er solle ins Ausland gehen. Dieser Anschlag war es, der er hob von der Fabrik 87000 Mark ab und sich nach Hamburg. Dort konnte er, ohne schuldnerisch zu sein, in der Fabrikfabrik bekommen. Er verließ als Kellner nach Hamburg. Inzwischen wurde der übergebene Kontraktverstoß erwidert und wieder...

Schönbeck, 14. März. (Die Brücke in Gefahr?) Am Freitag vermittelte hier es, die Eisbrücke ist eingestürzt.

Glücklicherweise war es aber nicht so schlimm. In Wirklichkeit ist nur die Böschung zwischen dem letzten Pfeiler und dem Dammt in die Tiefe gerissen worden. Durch das Hochwasser wurde die Böschung in einer Länge von 50 Metern unterpult. Auf dem weggerissenen Teile, welcher zweimal so breit ist wie die Brücke selbst, fanden zwei Verlaufsfläden, welche mit in die Tiefe gerissen wurden. Das Gefälle, aus eisernen Röhren bestehend, ist mehrere Male glatt durchgebrochen. Der Verkehr ist augenblicklich gestoppt, nur schwere Lasten dürfen die Brücke nicht passieren. Wer ist nun für den entstandenen Schaden haftbar? Die Verkehrskasse? Die Stadt hat die letzte Rate wohl bezahlt, aber sie hat von der Firma ein Papier in der Hand im Werte von 30.000 Mark. Der Schaden wird auf 8000 bis 9000 Mark geschätzt. Die Firma hat den höchsten Wasserstand noch nicht einmal erreicht. Die Kampe ist nur ganz leicht gebaut; ein großer Haufen Sand mit Rollen belegt und gepflastert. Der Fahrdamm und der stützende Mauerwerk zeigte am Freitag nachmittags schon Risse.

(Feuer.) Am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, brannte es auf der Zentralfabrik. Einige Sachstücke sollen in Brand geraten sein. Ganz Schönbeck war auf den Beinen.

Stahlfurt, 14. März. (Dr. Geiß gegen die Stadtverwaltung.) Der Stadtratspräsident Dr. Geiß hat bekanntlich in einigen Stadtratsversammlungen gegen den Ersten Bürgermeister Berger, den Oberbürgermeister Haag und den Polizeikommissar Jansgill verschiedene Beschlüsse ausgeprochen, durch die sich die Beamten beleidigt fühlten. In der Stadtratsversammlung vom 4. September 1912 ließ Dr. Geiß geäußert werden: Der Bürgermeister Dr. Berger hat wiederholt gelogen, z. B. in Sachen betreffend die Amtsniederlegung des Zweiten Bürgermeisters Calvar. Im Jahre 1908 hatte der Oberbürgermeister Haag dem Dekanaten Dr. Geiß und dem Klempnermeister Vochtmann verboden, die ihm von ihnen übergebenen Geldbeträge zur Steuerzahlung abzuführen, und das Geld in seinen Kassen zu legen. Er hatte das aber verweigert, und wurde erst durch die Mahnung aufmerksam, worauf er die Beträge sofort einzahlte. Hingegen verweigerte sich dann das Gericht, Haag habe amtliche Gelder unterschlagen. In einer Stadtratsversammlung vom 10. März 1913 erklärte der Erste Bürgermeister Haag dem Stadtratspräsidenten Dr. Geiß, dass er in der Angelegenheit des Dr. Geiß kein händliches Verzeichnis unter Umständen gefordert, die das Verzeichnis eines Dritten nicht anzusehen. Dr. Geiß nahm darauf Maßnahme mit dem Anwalt Dr. Geiß, Advokat Dr. Klein zu Köln a. d. R. und legte die Staatsanwaltschaft in Kenntnis. Das angelegte Ermittlungsverfahren wurde aber verfallen. Das Verhältnis zwischen Dr. Geiß und Dr. Geiß wurde neuerdings noch gespannter. In folgenden Stadtratsversammlungen kam es zu erneuten Auseinandersetzungen. Dem Bürgermeister wurde vorgeworfen, er begünstige gewisse gewerbliche Familien ohne Grund und Veranlassung. In der Stadtratsversammlung vom 10. März 1913 wurde der Antrag gestellt, dass die Angelegenheit gegen Dr. Geiß, das Ende war ein Feldgerichtsurteil gegen Dr. Geiß. In der Verhandlung vor dem Landgericht in Wiesbaden, die am Freitag stattfand, wurde von den Verteidigern die Erklärung abgegeben, dass zwischen dem Angeklagten und dem Dr. Geiß ein Vergleich angebahnt werde. Der Angeklagte erklärte: Auf Grund der Verhandlung habe ich mich überzeugt, daß die Behauptungen, die ich gegen Dr. Geiß, Oberbürgermeister Haag und Polizeikommissar Jansgill gemacht habe, der Wahrheit nicht entsprechen. Unter dem Ausdruck des Bedauerns nehme ich sie als unrichtig zurück und trage dem Landgericht die Verurteilung des Angeklagten zurück. Am Freitag, nach der Verhandlung des Regierungsrates, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Thale, 14. März. Schöne Brand: Von der Thale von 15 Jahren ist am Mittwoch nach längerem Krankenlager der Mutter Brand gestorben. Er war eine am Ende bekannte Persönlichkeit. Brandes' Krankheit ergab sich an der Vermählung seiner Gemeinde. Brandes als Gemeindevorstand, indem er alle Ehrenämter, die nur in der Gemeinde zu vergeben waren, er war Mitglied der wichtigsten Kommissionen, Organen über die Regierungen und Gemeindevorstand, Mitglied des Kirchenausschusses, Leiter der Kirche und wichtige Ämter. Er hatte immer eine offene Brust, oftmals läge er zu einem bestimmten Menschen, daß auch die Gemeindevorstand seine Pflichten nicht als die Pflicht der Gemeindevorstand, die den Namen auf zwei Schultern tragen. Seine Gemeindevorstand im Gemeindevorstand, indem er nicht als seine Pflichten, denn nach dem letzten Krankenlager hat er den Gemeindevorstand seine Güter übergeben. Die Gemeindevorstand hat nun das Glück, neben der evangelischen und katholischen Kirche von ihm zum Thale eingeweiht zu sein. Seine Gemeindevorstand ehren diesen politischen Gegner im Thale, der bei Lebzeiten seine politischen Gegner nicht.

Neine Chronik.

Flammensturz in der Badewanne.

Ein entsetzliche Heiß hat in Mannheim die Frau der Frau des Badewannenfabrikanten H. Schmidt befallen. Sie lag in der Badewanne, als sie plötzlich in die Höhe sprang und die Wanne umstürzte. Die Frau wurde durch die Wanne verbrannt. Einige Minuten später starb sie an den Verletzungen. Der Leichnam wurde in die Leiche.

Gelungene Verbrechensfähr.

Ein aufsehender Mann wurde in der Nacht verhaftet. Der Verbrecher wurde in der Nacht verhaftet. Der Verbrecher wurde in der Nacht verhaftet. Der Verbrecher wurde in der Nacht verhaftet.

Von einer Negerin angegriffen.

Die Negerin wurde in der Nacht angegriffen. Die Negerin wurde in der Nacht angegriffen. Die Negerin wurde in der Nacht angegriffen. Die Negerin wurde in der Nacht angegriffen.

Stürme. Ganz Südrussland und das Schwarze Meer sind von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der in den Gouvernements von Astrachan und Saratow zu Schneesturm ausartete und an vielen Orten großen Schaden anrichtete. In Nowosibirsk wurden die Dächer von mehreren Häusern abgerissen und andere Verwüstungen angerichtet. Einige Personen sind verletzt, eine getötet worden. Auch in Jaroslavl haben große Verwüstungen stattgefunden; alle Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerrissen, so daß die Stadt bald von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten war. Wie aus Sebastopol gemeldet wird, ist infolge des Sturmes der Verkehr zwischen den Häfen des Schwarzen Meeres unterbrochen. Viele Segelschiffe erlitten auf hoher See Schaden. Die aus Madagaskar gemeldet wird, wird der Schaden, welchen der Wirbelsturm in der Gegend von Melika verursacht hat, auf 15 Millionen veranschlagt. Es heißt, daß 15 Schiffe Schiffbruch erlitten haben, daß es aber gelungen sei, 166 Personen zu retten. Man befürchtet, daß ein französisches Kanonenboot, das sich in den von dem Wirbelsturm heimgesuchten Gewässern befand, untergegangen ist.

Durch Elektrizität getötet. Ein Transportschiff lag in Dänen gegen eine elektrische Leitung. Ein Soldat auf dem Schiff wurde durch einen elektrischen Schlag getötet. Ein anderer wurde verletzt. Ein Unteroffizier und zwei Soldaten, die dem Verunglückten zu Hilfe kommen wollten, wurden ebenfalls durch elektrische Schläge schwer verletzt. Der Zustand der vier Verletzten ist bedenklich.

Im Flugzeug nach Norfka. Zwei französische Mannschaften sind von der Südpol-Expedition nach Norfka geflogen. Die beiden Schiffsleute P. Escaille und D. L. haben in der Antarktis die Südpol erreicht.

4. Preussisch-Süddeutsche (250. Königlich Preussische) Klassenlotterie

3. Klasse 1. Ziehungstag 13. März 1914 Nachmittags

Ruf jede gezogene Nummer und zwei gleich hohe Gewinne gefällig, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Ruf die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt. (Kleinbuch verboten)

100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

dem Ziele Norfka auf. Destrer folgte seinem Kameraden P. Escaille in einem Zwischenraum von 1 Stunde. Beide Flieger erreichten Ostpol auf der Insel Norfka ohne Zwischenfall und flohen von da nach Niacco weiter. Sie brachten bei Niacco im ganzen 2 1/2 Stunden. Die Entfernung beträgt 175 Kilometer. Schiffskapitän Janber, der ebenfalls nach Norfka fliegen wollte, mußte den Flug in letzten Augen vor dem Start wegen Benzinmangels aufgeben.

Im Kampfe mit Eisenbahnräubern. In der Nähe von Manlius (Illinois) wurden Räuber ertappt, wie sie Waren von einem fahrenden Güterzug herabwarfen. Als man den Zug zum Halten brachte und sie festzunehmen versuchte, vertheidigten sie sich mit Revolvern, töteten den Lokomotivführer und verletzten einen Schaffner. Der sich im Zuge befand, schwer und zwei andere Angehörige leichter. Es gelang schließlich, zwei von den Räufern festzunehmen.

Nacht bei Tage. Heber eine beunruhigende Naturveränderung am Rapsischen Meer hat die Berliner Zeitung einer in Grosni tätigen Gesellschaft aus Petrovich Krawtawich ein Telegramm erhalten, wonach die ganze Gegend in unruhig dringliches Dunkel gehüllt ist. Diese Naturveränderung beunruhigt die Bevölkerung um zu mehr, als zugleich ein harter Sturmwind niederschlägt.

Selbstmord eines Liebespaars. Auf dem Garbale wurde Freitag ein Boot treibend aufgefunden, in dem die Leichname eines Mannes und einer Frau lagen. Wie sich herausstellte, handelt es sich um den Doppelselbstmord eines Liebespaars, des Privatbeamten Esler Köhler und eines Fräuleins Vera Baum aus Dersberg in Hannover, die sich wegen der Unmöglichkeit, sich zu trennen, in den Tod geworfen hatten.

4. Preussisch-Süddeutsche (250. Königlich Preussische) Klassenlotterie

3. Klasse 1. Ziehungstag 13. März 1914 Nachmittags

Ruf jede gezogene Nummer und zwei gleich hohe Gewinne gefällig, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Ruf die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt. (Kleinbuch verboten)

201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Abchied und Wiedersehen. Der Abchied ist ein schweres Los. Er ist ein Schmerz, der in der Seele verbleibt. Er ist ein Schmerz, der in der Seele verbleibt. Er ist ein Schmerz, der in der Seele verbleibt.

Aus dem Geschäftsverkehr. Der Geschäftsverkehr ist ein wichtiger Teil des Lebens. Er ist ein wichtiger Teil des Lebens. Er ist ein wichtiger Teil des Lebens.

Der Geschäftsverkehr ist ein wichtiger Teil des Lebens. Er ist ein wichtiger Teil des Lebens. Er ist ein wichtiger Teil des Lebens.

Spezialgeschäft
von Bettfedern und Inletten
 nur ausprobierte gute Qualitäten in allen Preislagen
Vorzügliche Bettfedern-Reinigungsanstalt
 mit elektrischem Betrieb. — Pro Bett 3 Mk.
C. Könnecke Nachf., Katzensprung 10

Wirtschafts-Artikel !!
 Emaille, Porzellan, Steingut, Glas, Holz, Stahl- und Lederwaren, Bürsten und Besen.
1 Posten Wachs- u. Tischdecken extra billig.
 — **Umzugs-Artikel.** —
 Zu Ostern: Vögel, Kreisel u. andre Spiele. Billigste Preise.
A. Bosse, Hohefortstraße 60.

Möbel Möbel
 Große Auswahl in Salons, Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Küchen, bürgerl. Wohnungseinrichtungen
Billigste Preise!
 — **Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.** —
 Längste Garantie. Transport frei.
Wilhelm Vahle
 Magdb.-Sudenburg, nur Halberstädter Str. 40.

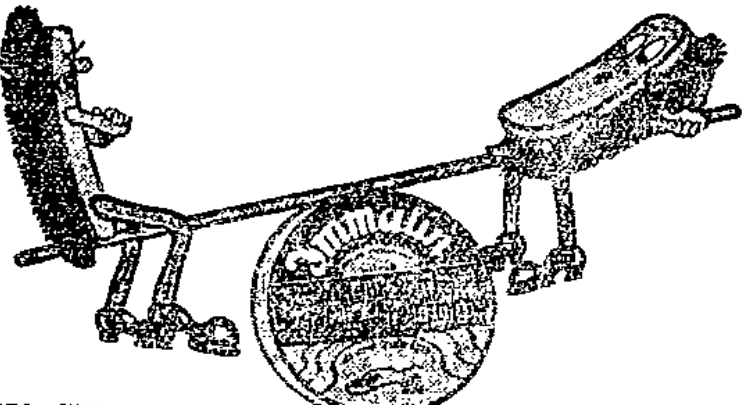
Ia. Klee- u. Wiesenheu, Ia. Gutshofer, Kartoffelflocken, Maisfutter
 sowie sämtliche Futtermittel offeriert preiswert
Fritz Dietrich, Ottenbergstrasse 39
 Fernsprecher 2962

Zur Konfirmation
 empfehle
Hüte und Mützen
 Bestellungen und Reparaturen werden billig und sauber ausgeführt.
Rudolf Kämmerer, Luisenstraße 22.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
 17 Peterstrasse 17.
 Für die Realität dieses Angebots bürgt mein seit 16 Jahren bestehendes Geschäft: nur gut gearbeitete Möbel und Holzwaren.
1 Wohnzimmer: 1 Schrank, nußbaum, mit Messinghänge, 1 Bettsofa, mit Polster, 1 Trümeau, geschliffen, mit Stufe, 1 Sofa- oder Auszugstisch, 1 Sofa nach Wahl, 4 Stühle mit Tisch.
1 Schlafzimmer: 2 Betten, Satin, engl., 1 Bettsofa, mit Polster, 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, 2 Stühle, hell poliert, 1 Handtuchhalter.
1 Küche, buntfarbig gestrichen: 1 Büfett mit Verzierung, 1 Anrichtentisch, 1 Rahmen, modern, 1 Kasten, 2 Stühle.
Für nur 500 Mark
 — Nur hochgemachte, tüchtige Bedienung. —
 Hunderte von Anerkennungs-schreiben für tadelloste, muster-mäßige Lieferungen liegen zur gefälligen Einsicht aus.
 — **Eigene Tapezier-Werkstätten.** —
 Außerdem empfehle:
1 echt eichen Speisezimmer in jeder Farbe.
1 Herrenzimmer, Schlafzimmer in eiche oder birke und eine raumhohe oder in jeder andern Farbe gehaltene.
Küche für 900 Mark.
 — Transport frei, auch nach außerhalb, durch eigene Gespanne.

Neu eingetroffen!
Diese Woche
etwas ganz Außergewöhnliches!
 Auf meiner jüngsten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit
ca. 1500 Mtr. Restcoupons
 letzte Neuheiten, 130 bis 150 cm breite
Herrn-Anzugstoffe, Damen-Kostümfstoffe, Damen-Frühjahrs-Mantelstoffe, marine Cheviots ganz bedeutend unter regulären Preisen zu erziehen und empfehle, soweit Vorrat:
Herr-Anzugstoffe 140 bis 150 cm breit, la. Modener, Korrier, und Kostbuser Fabrikate, passende Westlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Jacketts und Reinkleider
Damen-Kostümfstoffe 130 bis 150 cm breit, hochlegante Neuheiten in englischem Geschmack, Gobelé, Namagé, Karo usw., in passenden Westlängen für Kostüme u. Schürmüde, nadelfertig
Frühjahrs-Mantelstoffe u. Stoffe für Pelermine 120 bis 150 cm breit, für Nebergangs-, Staub- und Regenmantel in den neuesten Ausführungen und wetterfeste Toden usw.
Marine Cheviots 130 bis 140 cm breit, in Tuch- u. Kammgarn-Cheviots, passende Westlängen für Knaben-Anzüge und Kostüme und Kostüm-Mäde
 reg. Wert ca. 5 b. 12 Mk. reg. Wert ca. 2 bis 9 Mk. reg. Wert ca. 2 bis 5 Mk. reg. Wert ca. 2 bis 5 Mk.
3.50 bis 8.00 1.30 bis 6.00 1.50 bis 3.50 1.40 bis 4.50
 Geprüfte Schneider und Schneiderinnen für Anzüge und Kostüme werden nachgewiesen.
 — **Täglich Eingang hocheleganter Frühjahrs-Neuheiten** —
 in **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Blusenstoffen, Namagé, Schotten, Krepp, Froriep** und römische Treppen weit unter regulären Preisen.
Zum Umzug! **Wiesenauswahl!** — **Weit unter Preis!**
Gardinen, Teppiche, Künstler-Gardinen, Stores, Uebergardinen, Messinggarnituren.
Isidor Gabbe
 Breiteweg 173, I, gegenüber der Berliner Str.

IMMALIN
 Der hervorragende Schuhputz



Franz Wolff
 Telefon 4908 G. m. b. H. Telefon 4608
Färberei, chemische Reinigung, Dampfwaschanstalt.

Moderne Zimmeruhren
 Weder Herren-, Damen- und Knaben-Uhren, Uhrenten, Schmuckuhren, laufen Sie sehr vorteilhaft bei
H. Schütze, Uhrmachermeister, Mitglied d. Techn. Schweizerisch. Uhrenfabrikations- u. Handelsges. Euckau, Schönebecker Str. 115, gegenüber der Zorotheentrade. Reparaturen sorgfältig.
Für Brautpaare!
 Vollständig komplette nubbaum Wohnungs-Einrichtungen bestehend aus Küche, Kammer u. Küche, mit Milchschrank und engl. Bettstellen, für nur 337 Mark zu verkaufen. Verschönernde andre Möbel erstaunlich billig.
Rehll, Möbelfabrikerei
 Braunschweigstr. 2, Hof 1
 Wegen zurückgegang. Seirat konkl. angefert. Wirtschaft billig zu verkaufen.
 Hartrstraße 2, Hof 1.

Sudenburg
Theodor Kraft
 Spezial-Schuhhaus
 Halberstädter Str. 118b
Konfirmanten-Stiefel und -Schuhe
 in eleganten, neuen Formen, gut passend!
 Umfangreiche Auswahl!
 Geprüfte gute Qualitäten!
Billige Preise!

Glacé-Handschuhe
Damen-Handschuhe, farbige, in extra guter Qualität Paar 1.25

Knaben
Blaue Konfirmanten-Anzüge 2reih., mod. Form 25 24 15 bis 8.75
Schwarze u. dunkel gemusterte Konfirmanten-Anzüge 1. u. 2reih., gute Passform 24 bis 9.50
Prüfungs-Anzüge 1. und 2reih., schönste mod. Muster 24.00 18.00 15.00 bis 6.75
Konfirmanten-Hüte feine u. weiche Form, blau und schwarz 3.20 bis 1.30
Farbige Hüte die schönsten Modefarben u. Formen 3.00 bis 1.95
Berufskleidung jeder Art **beispiellos billig!**
 Handschuhe, Kragen, Manschetten
 Serviteurs, Krawatten, Hosenträger

Extra preiswerte Angebote
Konfirmation
Kommunion
Prüfung
 Meine Waren zeichnen sich aus durch größte Solidität, tadellosen Eis, guten Geschmack und die außerordentlich billigen Preise!

Strümpfe
 1 Posten **Damen-Strümpfe** Wolle, geringelt Paar 85
Mädchen
Schwarze Kleider aus Popeline mit Seidentragen 21.00 15.75 12.75 9.95
Weisse Golljacken in gemebten und gebrühten Mänteln 11.50 12.00 9.50 8.25
Mohär-Cheviot ca. 90 cm, in allen Farben Meter 1.40
Popeline ca. 90 cm, in den neuen Farben Meter 1.85
Serge ca. 110 cm, in vielen mod. Farben Meter 2.30
Schotten Die große Mode! Meter 1.35 95 78
Kostümfstoffe ca. 130 cm, engl. Geschmack 1.50 1.20
Kostümfstoffe ca. 130 cm, marine und schwarz 3.25
Stickerrei-Volants ca. 115 cm lang, reich gehl 2.25 1.95
Korsetts gute Passformen 1.05 1.25 95
Weisse Unterröcke 4.50 2.75 1.25
Glacéhandschuhe weiß u. schwarz 1.25 95
Konfirmanten-Wäsche in jeder Preislage.

Knaben-
Schnür-Stiefel, breite moderne Form, extra stark 4.40
Schnür-Stiefel, Terbo, Ledersohle, hochmoderne Form 5.90
Schnür-Stiefel, eleg. Form, Terbo, Led. Sohle 6.75

Adolph Michaelis
 Ratswagenplatz 1 u. 2 — an der Fontäne.

Mädchen-
Schnür-Stiefel, Terbo, Ledersohle, mod. Form, Gengler 4.75
Schnür-Stiefel, neue am Form, Terbo, Led. Sohle, Preisfalt 5.25
Schnür-Stiefel, Terbo, Led. Sohle, mod. Form, engl. Abf. 6.50



Möbel!

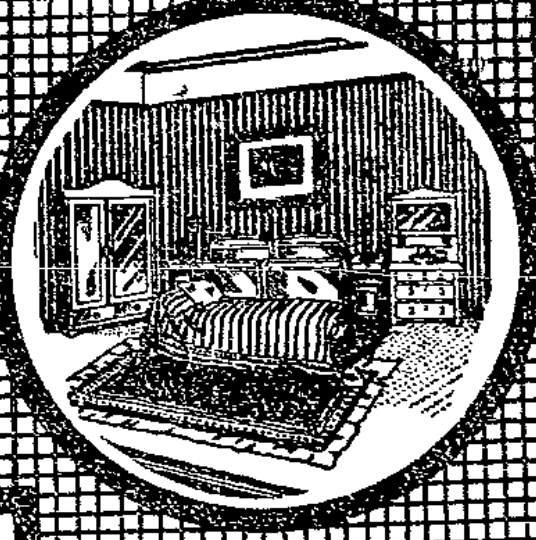
1 Stube
Anzahlung
10 Mark
Wochenrate 1 Mark

Möbel!

2 Stuben und Küche
Anzahlung
25 Mark
Wochenrate 2 Mk.

Möbel!

1 Stube und Küche
Anzahlung
15 Mark
Wochenrate 1.50 Mark



Möbel!

Elegante Einrichtung
Anzahlung
60 Mark
Wochenrate 4 Mk. o. mon. 15 Mk.

Möbel!

2 Stuben u. Küche
Anzahlung
40 Mark
Wochenrate 3 Mk.

Kredit
auch nach
außerhalb!!

Sonntag
von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Auswärtige
Kunden erhält.
die Hin- u. Rück-
fahrt vergütet.

Meine Geschäftsräume sind bedeutend vergrößert

Riesen-Möbellager in 4 Etagen!

Ausstellung kompl. Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons u. Küchen. Kleinste Anzahlung.

Moderne Anzüge!

Neueste Frühjahrs-Paletots, Sport-Paletots, marengo Anzüge, eleg. Kostüme, Paletots, Röcke, Kleiderstoffe, Pelzzeuge, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Vorhänge, Steppdecken, Betten, Schuhwaren, Kinderwagen und Klappwagen mit kleinster Anzahlung.

Nachweisbar weitaus größt. Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

AUF KREDIT

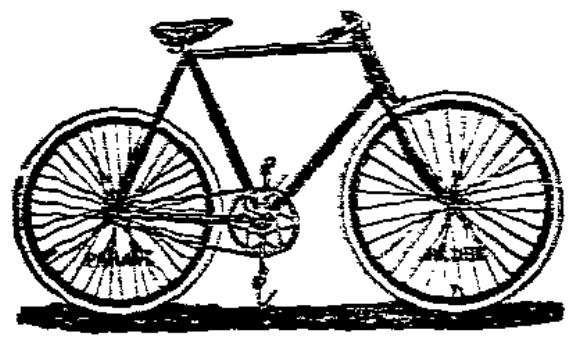
S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse Nr. 14, 1 Treppe.
Alte Kunden und Besuche erhalten Kredit ohne Anzahlung.

AUF KREDIT

An die radfahrende Welt



Beim Herannahen der Fahrzeit

ist es die höchste Zeit

die den Winter über nicht benutzten Fahrräder auf ihre Gebrauchsfähigkeit, speziell auch der Reifen, zu prüfen und dieselben schon jetzt in die Reparatur-Werkstatt zu liefern. Ich mache hierauf meine geehrte Kundschaft aufmerksam mit der ergebenen Bitte, mir die Fahrräder schon jetzt befristet in Standsetzung zu überantworten, da sich später erfahrungsgemäß die Aufträge so sehr häufen, dass die Ablieferung nicht immer so prompt erfolgen kann, wie es gewünscht wird.



Magdeburg, Breiteweg 264
Pfeil-Nähmaschinen und Parade-Räder.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix

liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix“ bleicht fix!

Zähne 2 Mark an

Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. l. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

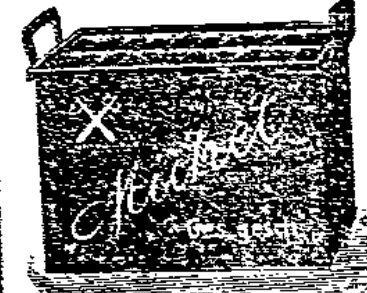
Möbel Brautausstattungen

Ad. Kurkowsky

Neuer Weg, Ecke Leipziger, beim Saudekamm.

Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb



Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unsern Besuch!
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Rogitzer Straße 5
Fernspr. 192.

empfehlen die
Büchhandlung Volksstimme

Carl Staufenbergel & Söhne

Magdeburg-Sudenburg Benneckenbeck
St.-Michael-Str. 44 44e. Witwenkamp.

Stoffreste

Herren- und Kinderhosen sowie Kinder-Anzüge.

Konfirmations- und Jugendweihe-Karten

mit ausgeführten Texten
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3

TAG-Zigaretten!

2 bis 7 Pfennig.
Trustfrei!

**Besonders
preiswerte**

Angebote für die Konfirmation!

Kleiderstoffe

Meine große Spezialität

Farbig

Einfarbige Kammgarnstoffe **135**
speziell für Prüfungskleider geeignet, aparte neue
Frühjahrsfarben in Serge, Krepp, Popelin, Lastring etc.
Meter 4.25 3.60 2.75 2.40 1.80 1.55

Mein großer Schlager!

Reinwollene Serge **140**
für Konfirmandenkleider, in den neuesten Farben, gute
körnige Qualität — außerordentlich preiswert

Samt, die kleidsamste u. große Mode **190**
für Einsegnungskostüme, erprobte Lindener und engl.
Qualitäten, nur Körperbindungen
Meter 7.50 bis 4.75 3.80 3.00 2.50 2.10

Konfirmanden-Wäsche

Für Knaben

Hemden aus gut. Hemden-
tuch u. Säumchen 2.55 1.75 **1.30**

Oberhemden mit weichem
Pique-Einsatz **3.50**

Kragen 4fach 1/4 Duzend **80 Pf.**

Manschetten 4fach 1/4 Duzend **1.00**

Servietten **75 45 38 Pf.**

Krawatten **75 40 35 Pf.**

Taschentücher
mit Buchstaben, 1/2 Dgd. **95 Pf.**
im Karton . 1.65 1.25

Für Mädchen

Hemden Knieeinschl., mit
Langette 2.25 1.75 **1.35**

Hemden mit gestrichter
Baße 1.95 1.50 **1.25**

Beinkleider Knieform
1.95 1.75 **1.35**

Beinkleider Hündchenform,
mit Stickerei 1.75 1.60 **95 Pf.**

Unterröcke

Prinzen-Röcke m. reich. Stickerei
und hohem 3.95 2.95 **1.95**

Stickerei-Röcke mit hohem
Stid.-Vol. 2.95

Moiré-Röcke mit hohem
Kalten-Volant 3.75

Taschentücher
Batist, mit Spitze . . . **25 Pf.**
Batist, mit reicher Spitze **45 Pf.**
Batist, mit eleg. Spitze **75 Pf.**

Kleiderstoffe

Meine große Spezialität

Schwarz

Glatte Stoffe **83**
wie Lastring, Serge, Popelin, Cheviot, Granit,
Krepp, Mohär
Meter 6.50 4.80 3.30 2.75 2.25 1.80 1.45

Kostümstoffe **165**
die große Mode für Konfirmandinnen, da Rod
und Jacke — feine Kammgarnewebe, Cheviots sowie
elegante Herrenstoffe
Meter 8.50 6.50 5.35 4.25 3.60 bis

Gemusterte Stoffe **120**
in aparten Kamagen, auf Woll- und Seiden-Fond
Meter 7.50 6.00 4.50 2.25 1.80 1.50

Weiß

Elfenbein u. weiße Kleiderstoffe **135**
wie Wolbarth, Serge, Kashmir, Lastring, Cheviot,
erprobt gute Marken, defattiert und nadelfestig
Meter 4.50 3.00 2.50 2.10 1.90 1.65

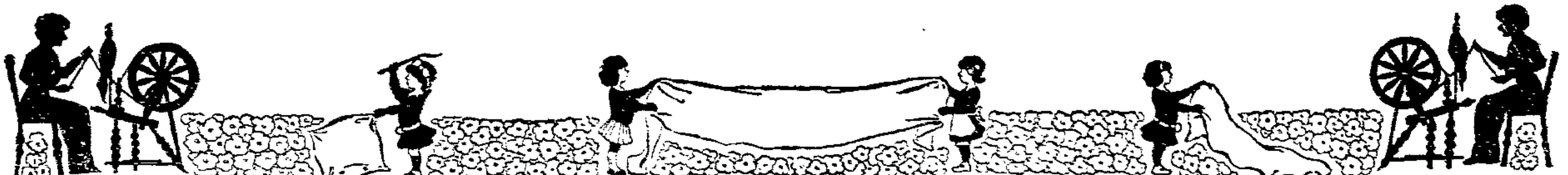
Reinwollene Kostümstoffe **140**
in feinen und starken Geweben
Meter 6.80 5.25 4.50 3.75 2.90 2.10

Elfenbein u. weiße Waschstoffe **55**
Praktisch im Tragen! Gut in der Wäsche!
wie Cheviot, Panama, gemusterte Alpakas in weichem
Appret, besitzt Batist und Mull
Meter 1.65 1.35 1.10 90 83 75

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.



Möbel auf Kredit!

Kredit auch nach auswärts!

Spezial-Offerte für Brautleute und Möbelkäufer!

Kredit an jedermann!

Die Anzahlung sowie Abzahlung sind bei diesen Einrichtungen berartig niedrig, daß jeder imstande ist, diese Bedingungen zu erfüllen.

1 Bettstelle
1 Matraze
1 Keilkissen
1 Kleiderschrank
1 Waschtisch
2 Stühle

10 Mark an
Wochenrate 1.00 Mark

1 Bettstelle
1 Matraze
1 Keilkissen
1 Kleiderschrank
1 großer Tisch
4 Stühle
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchentische

15 Mark an
Wochenrate 1.50 Mark

2 Bettstellen
2 Matrazen
2 Keilkissen
1 Kleiderschrank
1 Pfeilerschrank
1 Spiegel
1 Sofa
1 Sofatisch
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchentische

25 Mark an
Wochenrate 2.00 Mark

2 Bettstellen
2 Matrazen
1 Waschtisch
1 Kleiderschrank
1 Vertiko
1 Divan
1 Pfeilerschrank
1 Spiegel, 6 Stühle
1 Sofatisch
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchentische

35 Mark an
Wochenrate 3.00 Mark

2 engl. Bettstellen
2 Fasson-Matr.
1 Waschtisch
1 Kleiderschrank
1 Vertiko
1 eleg. Divan
1 Sofatisch oder
1 Ausziehtisch
1 Trum., 6 Stühle
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchentische
1 Küchentisch
1 Handtuchhalter

50 Mark an
Wochenrate 4.00 Mark

Anzüge

für Herren, Jungen und Knaben,
ein- und zweifach,
Anz. M. 5.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.— an,
Wochenrate von 1 M. an.

Damen-Kostüme

Mäntel, Kostümröcke, schick u. modern
Manufakturwaren
Teppiche, Gardinen, Steppdecken,
Federbetten, Tischdecken.

Schuhwaren

für Herren und Damen.

Kleider- u. Kinderwagen

kleine Anz., Woche 1 M.

Sonntags von 11 h. 1 Uhr
geöffnet.

Einzel-Möbel: Schränke, Vertikos, Tische, Stühle, Küchenbüfets, Pfeilerschränke, Spiegel, Wanduhren, Schreibtische, Bettstellen, Matr., Stoff- u. Blüschdianen-Kleider Anz., Woche 1 M.

Beamte u. alle Kunden erhält Kredit ohne Anzahlung.

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen.

Gegründet 1872

Ältestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Plage

Gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg, Breitenweg 118, 1 Treppe.

Sudenburg

Theodor Kraft
Halberstädter Str. 37

Herren- u. Knaben- Garderobe

Herren-Artikel
Konfirmanden-Anzüge
in eleganten neuen Formen,
blau und schwarz

Hüte
fein und weich

Wäsche
Krawatten
Handschuhe
Hosenträger
u. in großer Auswahl.
Gute Qualitäten!
Billige Preise!

In. Bettfedern

in 15 Sorten Auswahl, fertige
Matratze und fertige Betten
nur Spezialhausware,
kauft man recht gut 949
E. Beck Nachf.
Knochenhauerw. 56.
2. Bismarck-Jahlungserleid.

Passende Konfirmations-Geschenke!

- Handtäschchen
- Portemonnaies
- Brieftaschen
- Kragen-Beutel
- Nagel- und Bürsten-Garnituren
- Weißes Zelluloid-Toilettenartikel
- Visitenkarten-Taschen
- Taschen-Toiletten

in großer Auswahl!

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2.

Sonder-Angebot! Jetzt wird jeder

Anzug für 2,75

tafellos gereinigt u. gebügelt

Färberei P. Dalchow

Schiffbogen 1, Fernruf 4014
Hafenbadpl., Ecke Jannienstr.
Kümb. Str. 2a, n. Köthenhagenstr.
Neumarkt: Vöbder Str. 25a.

Für schwache Augen 939



Kaiser's Enzian-Brantwein
das beste Stärkungsmittel. Nach
kurzem Gebrauch ist der Appetit
überflüssig, während das Auge
die scharfe Sehkraft wieder er-
hält. Glas 1.50 u. 2.50 M.
Rp. Dest. von Cognacwurzeln u.
-blüten. Wenn echt von

Eduard Kaiser,
Reichsadler-Drogerie,
6 Jakobstrasse 6
gegenüber der Reichskrone.
Man achte genau auf die Firma.

Nur gute
Apparate u. Platten
Ersatzteile u. Reparatur-
leistung zum
billig. Preise
S. Pabst
Berlinerstr. 29
Kauf u. Miete
auch Pathé-
Platten

Teppiche

in sämtl. Farben, darunter auch
gelegte mit kleinen Webefehlern,
samt für die Hälfte, schon von
9 Mark an. 938

Jacobstr. 17, 1. Etage.

Vergrößerungen

: Semi-Emaill-Schmucksachen :
nach jeder Photographie.

Reichhaltiges Lager moderner Goldwaren.

H. Sanne, Magdeburg,

Stephansbrücke 20 (Zugang von der Jakob-
straße aus durch die Große Marktstraße). Fernspr. 3325.



Der lebhafteste Umsatz

Gardinen, Teppichen, Möbelplüschchen,
Tischdecken, Portieren, Hebergardinen

erzielt, ist der beste Beweis, daß ich gute, moderne Waren wirklich billig verkaufe.
Von in letzter Zeit neu eingetroffenen Sendungen u. Partien empfehle ich besonders:
Creme und weiße Engl. Tisch-Gardinen, abstrakt und von Tisch,
Stores und Halbstores, in Düll und Gebüß, Künstler-Gardinen, bei
besonders großer Auswahl, guten Qualitäten, außerordentlich billig.
Staub- und Salon-Teppiche, in nur guten Qualitäten, dabei ein Rollen
guter Blüschteppiche mit unbedeutenden Webfehlern, 170 x 250 cm. 24 M.
Sofaplüschchen in glatt, gewebt, dam und Wolene, Bezug 15 16 18 20 M.
Hebergardinen in Holz, Tuch, Nisch, Wollen und Perlen, sehr billig.
Deswegen empfehle ich (neu eingetroffen):

Neueste Kleiderstoffe und Kostümstoffe.

Vorzügliche Herren-Anzugstoffe u. Knaben-Cheviots bei bekannt hoher
Auswahl, nur guten Qualitäten, zu bekannt stets sehr billigen Preisen.
Große Sendungen Leinen- und Baumwollwaren
besonders garantiert feinstes, echt rote Inlette und Damastkörp,
Bettdecken, Tischdecken, Handtücher, Servietten, Gedecke,
fertige Damenwäsche, Bezüge und Schürzen
sowie frühe
Sendungen
Doppelt gereinigter Bettfedern und Daunen
bei nur guten Qualitäten, bekannt billig.

Gute doppeltgenähte Inlette sind stets am Lager und können sofort
geliefert werden.

A. Karger Gr. Markt-
strasse 8.

vis-à-vis dem Gang zur französischen Kirche. 932

Zum Umzug billiger Gardinen-Verkauf!

Große Auswahl
Künstler-Gardinen Neue Muster.
Beste staudfreie
Fabrikate

2 Schals und 1 Querbehang von 3.00 M. an
Gardinen vom Tisch, creme und weiß Meter 1.50 bis 4.50
Stores Kleinauswahl, herrliche Muster von 2.00 an
Hebergardinen Blau, Vertik., Jalousie, Leinen, letztere von 2 Schals und 1 Querbehang. 2.50 an

Extra-Angebot: Hebergardinen in 2 Sorten, elegante
Garden, nur 5 26.00
für 13.50 10.50 7.50 **6.00**

Rouleaustoffe in gold, creme und weiß, Kleinauswahl 45 an
Stoffe für Telefonkabel und Hebergardinen, ca. 130 cm breit
darunter viele Muster, deren sonstiger Wert
Meter bis 1.50 jetzt Meter 2.00 1.50

Teppiche Extra billig Teppiche

Große Auswahl solider Fabrikate in allen Größen sowie
Teppiche mit kleinen Farbabweichern u. zurückgesetzten Mustern
wesentlich unter Preis.

Hermann Zadek

35 Breitenweg 35
Gegenüber Ulrichstraße. 920 Verkaufsräume 1 Treppe.



Das Ideal der Hausfrau

Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden
mit nebenstehendem „S“-Schild
oder durch unsere Agenten

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Brüssel 1910:
Höchster Preis.
Halberstadt, Hoher Weg 20
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Beckstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Aschersleben, Basteihornstr. 2
Magdeburg Breitenweg 174
Jakobstrasse 41
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 3
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.
Reparaturen prompt und billig. 935

Louis Behne

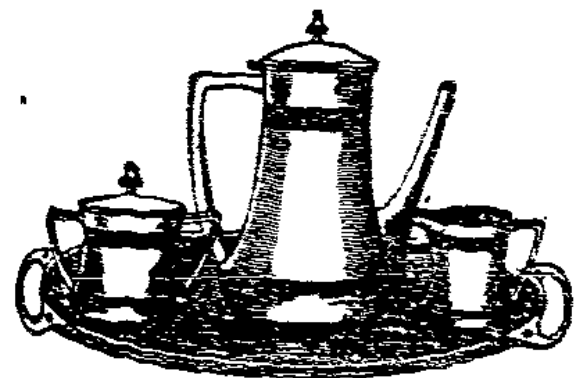
Magdeburg Inhaber Leipzig

Walter Held

Magdeburg, Breiteweg 16

Leipzig, Grimmaische Str. 1/5

Feine Nickelwaren



Kaffee- und Tee-Service

in Reinickel, vernickelt und versilbert Metall

Teegläser in Nickel und Messing — Menagen

Bowlen- und Weinkühler

in Messing und versilbertem Metall

Tafelbestecke

in Alpaka, Silber-Alpaka sowie echt Silber

Rauch-, Bowlen-, Ziertische

Notenständer, Blumenkrippen in allen Ausführungen

Konfirmations-Geschenke

Schmucksachen in Gold, Silber, Tula, Dublee

Broschen
Armbänder, Ringe
Freundschafts-
reifen und -ketten



Gürtelnadeln

in Silber, Tula, Emaillé

Kolliers, Anhänger

in vielen Mustern

Uhren, Uhrketten

Damenketten, Börsen
Spiegel, Flacons
in echt Silber u. Alpakasilber
Hutnadeln
Gürtelschließen

Uhren-Armbänder

in Leder, neues Muster

Uhren-Armbänder mit Uhr

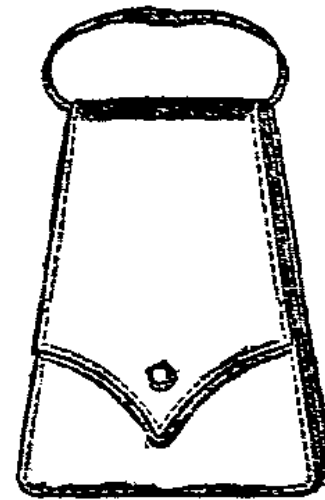
in Emaillé 12, ganz Tula 18 Mk.

Manschett- u. Serviettenknöpfe

Die große Mode!

Echt Bernstein-Schmuck | Echt Emaillé-Schmuck

Feine Lederwaren



Damen-Taschen

schicke, neue Muster, in allen Lederarten
Täschchen in Alpaka und Silber-Alpaka.

Echte Silbertäschchen.

Portemonnaies

Brieftaschen, Schreibmappen, Necessaires

Aktenmappen

Banknotentaschen, Wechselmappen,
Musikmappen.

Magdeburg
Breiteweg 196/197
Ecke Leiterstraße

Walter Held

Magdeburg
Breiteweg 196/197
Ecke Leiterstraße

Außergewöhnlich **billiges** Angebot

in

Echt bayrisch Porzellan

Extrapreise



Extrapreise

Magdeburg
BREITEWEG
Ecke Steinstraße

Wilhelm Held

Magdeburg
BREITEWEG
Ecke Steinstraße

Neuheiten in

Kinderwagen, Sitz- u. Liegewagen, Klappfahrwagen

nur beste Ausführung, aus den ersten Fabriken

Korbmöbel :: Echte Peddigrohrmöbel :: Eisenmöbel
Spielwaren :: Sportartikel :: Osterartikel

Modellhut-Ausstellung

zur Besichtigung lade ich ergebenst ein. **Anton Funke** Breitenweg 95.

Bei meinem Pelzgeschäft führe ich während der Saison Damen-Pub!
Wollen Sie, meine Damen, einen preiswerten und doch eleganten Hut tragen, so veräumen Sie nicht, das Puggeschäft **Alter Markt 32/33** über Eppers Butterhandlung zu befechtigen ohne Kaufzwang.
Besonders empfehle ich Konfirmanden-, Promenaden- sowie Sport- u. Trauerhüte. Umarbeiten von Hüten übernehme zu billigen Preisen.
R. Sternau Alter Markt 32/33.

Pfandversteigerung
Am Mittwoch d. 18. März, von nachmittags 2 Uhr an, werden in meinem Geschäftsfokal, **Schmidstraße 18**, die Pfänder vom 1. April bis Ende Juni 1914 sub Nr. 36760 bis 38975 öffentlich versteigert.
Hermann Bühring Schmidstraße 18.

Kompl. Wohnungseinrichtung
Schrank, Bettsofa mit Spiegel, Aufsatz, Pfeilerstuhl, Spiegel, Tisch, Sofa, vier Stühle, zwei helle engl. Bettstellen mit Patentmattressen und moderne helle Kücheneinrichtung für zusammen 330 Mark zu verkaufen.
Häfner, Tischlerei Elbenstr. 21.

Konfirmanden-Anzug
Sommer-Paletot, Winter-Paletot, Anaben-Anzüge, Brautfräule, Brautkleider, Mädchen, schwarze Hosen, schwarze Wollspitze und Besätze bilden zu verkaufen **Engländerstraße 37, 3. Tr.** Eingang Lohauer Str. **Hugl**, 654

Betten u. Bettstücke
Spezialität: ff. schöne Landkäse, 20 ff. frische Altmarkter Trinkeier, Freitag und Schlachtfest bei **Chr. Klappoth** Halberstädter Straße 60.
Plüschsofa, fast neues Vertiko, passend f. Brautleute, bill. z. verk. **Klosterbergstraße 8, S. D.**

Särge
jeder Art und Größe liefert am besten und billigsten weit eigene Anfertigung
Carl Ebeling Wilhelmstadt Annastraße, gegenüber d. Apotheke, Fernruf 5042, 511
Leichenwäscherin jeder Zeit.

Lehrling
Sucht (Jedem erwünscht) gegen Vergütung
F. Streubel Juwelier-Werkstatt Schulstraße 28, a. Königshof.

Dankagung.
Für die unendlich vielen liebensvollen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern dankbaren Dank. Insbesondere Herrn Friediger Köpfer für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen.
Frau Witwe Scheibe

Kanarienhähne und -weibchen. Bezahle Hähne mit 4 bis 6 Mark, je nach Gefang.
Jos. Tischler, Annastr. 25.

Kaufe heute Sonntag Kanarienhähne u. -weibchen im Nest. Agnerstraße 21 u. Weinbergstr. 38/39. Zahle die höchsten Preise.
E. Moritz.

Kaufe Sonntag 20000 Kanarienhähne und -weibchen bezahle wie bekannt hohe Preise. Restaurant Bod, Hohepfortstraße 67.
K. Pries.

Kaufe am Sonntagabend, Sonntag und Montag Kanarienhähne ohne Jahr, zahle 5 bis 7 Mk. Bitte um Angabe von Adressen. **Karl Römer, Schmidstraße 26a.**

Kaufe 10000 Kanarienhähne u. -weibchen für Amerika, auch schwachjüngend. Hähne werden abgenommen, für gelbe Weibchen zahle 1 Mk., best. Säger n. Wert **S. Dannehl, Frielestraße 42.**

Ausnahme-Preise!
Kinderstiefel Nr. 25 u. 26 2.80, Nr. 27-30 3.20, Nr. 31-35 3.60 Mk. **Stephansbrücke 15.**
Für Tapeziere!
Gebrauchtes Parkleinen wie neu, preiswert zu verkaufen. Wird auf Wunsch gebracht.
August Stietzel Pfeifersberg Nr. 12.

10 Tauben An- und Verkauf u. Tauch Bestand ca. 650 Tauben. **Wilhelmstädter Taubenhändlg., Umlandstraße 9.**

8 Stück schädelichte Stiefel geweiht, darunter 6 u. 8-Günder, 20.00 Mk. Nachh. Fern. frei. **W. Schüller, Wohlhaußen b. Markneukirch.**
Stempner- und Zinkalateur-lehrling such G. Hindemann, **Buckau, Friele Straße 13.**

Spezialabn. Weber
Ritzstraße 3, am Gasloch - Stadttheater gegenüber - frischer und verarbeiteter Fälle **Haut- und Geschlechtsleiden** Rheuma-, Blasen- u. Nervenleiden. **Gewissenhafte Behandlung.** 9-12, 2-4, abends 7-9. **Sonntag 9-11.**

Schulbücher sowie Bücher aller Art billig. **Ad. Breßler, Buchbdlg., Jakobstr. 6.**

Lehrling findet dauernde Beschäftigung; a. Plätterei **Schönebecker Str. 98**
Lehrling für mein Herren- und Damen-Garderobengeschäft suche zu einem ehren Lehrling mit guter Schulbildung. Eventuell monatliche Vergütung 1-60
G. Gehse M.-Neustadt, Lübecker Str. 14

Bei Rückgratverkrümmungen
kann bei Erwachsenen und Kindern nur ein zweckentsprechender, gutführender Apparat überraschende Erfolge erzielen, wenn eine gewissenhafte Nachbehandlung damit verbunden ist. Den mit fib. Metall prämiert. **Lebth-Redressions-Apparat** liefert mit diversen geistlich geschulten Verbesserungen in bester Qualität und präzisierter Ausführung zu bedeutend ermäßigtem Preise bei kostenloser Nachbehandlung.
Paul Wenzel, Chemnitz, Reinhardtstraße 5. Gewissenhafte Beratung und Auskunft in Magdeburg „Hotel Weißer Bär“ am Dienstag den 17. März, von 10 bis 4 Uhr.

Sechsmal beschlagnahmt! Wieder freigegeben!
Kindersegen und Arbeiterklasse
oder
Wie schütze ich mich vor starkem Familienzuwachs auf gesunde Art?
Preis 50 Pf., oder gegen 80 Pf. in Briefmarken portofrei ins Haus, als Brief 70 Pf.
Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme** in Magdeburg, Gr. Münst. 3, und deren Bote

Magdeburger Bürger-Begräbniskasse.
Die hienberechtigten Mitglieder der Kasse werden zu dem am **Mittwoch den 25. März cr., abends 7 1/2 Uhr**, im **Kortischen Restaurationslocal, Margaretenstraße 1**, stattfindenden **Ordentl. Generalversammlung** eingeladen.
Tagesordnung: Mitteilung von dem Ergebnis der Prüfung der Rechnung für 1913. Entlassung des Vorstandes. Vortrag des Vorstehers über den Stand der Kasse Ende 1913. Wahl der Rechnungsprüfer. Änderung des § 2b der Satzungen.
Der Vorstand.

Deutscher Protestantenverein.
Dienstag den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, wird im Saale der „Freundschaft“, Prälatenstraße, **Herr Pfarrer Alfred Fischer aus Berlin** einen Vortrag halten über das Thema: **Welche Reformen verlangen wir Liberalen für die Kirche?**
Nach dem Vortrag freie Aussprache.

Woblung! Olvenstedt Woblung!
Am Montag den 16. März 1914 findet die **Generalversammlung d. Zuschusskasse d. Handwerksgehilfen Olvenstedts** statt.
Tagesordnung: 1. Vorstands- und Rassenbericht. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Wahl eines Kassierers. 4. Verschiedenes.
Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Damen-Vorträge
Montag den 16. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, Magdeburg, Etahl. „Hofjäger“.
Was Frauen wissen müßten!
Die Geheimnisse der glücklichen Ehe. Wodurch werden Frauen häßlich, verbittert, häßlich und lebensunfähig? Die unvermeidbare Frau. Gibt es ein gefährliches Alter? Welche Charaktere passen zusammen und welche trennen sich ab? Die Kur für Angeheiltete. Neue Wege zur Krankenheilung ohne Arzneien und ohne Operationen. Was Männer über die Leiden ihrer Frauen und Töchter wissen müssen. Organveränderungen. Die Feinde der Menschheit. Geheimnissen. Frauenleiden, Nervenleiden, Kriegermuttertum. Fortschrittliche Besten und Gerauen.
Die praktischen Methoden und Hilfsmittel bei allen Schönheitsfehlern. - Unentgeltliche Fragebeantwortung. - Preise: Mk. 1.00, 0.75, 0.50.

Kartoffelacker am Krotowweg 65 neuer Anbau, hat 10 Morgen an zu günstigen Pachtbedingungen zu verpachten. **Stammer, Ritzstraße 89.**
3 Morgen Acker an der Sudenburger Wäldchen, zu verkaufen zu verpachten. **W. B. 616 an die Gr. D. S.**
Kleine Umzüge werden billig ausgeführt. **Bänder, Graau, Sommer Str. 4.**

Luisenpark.
Sente Sonntag
Konzert u. Gesellschaftsball
Die neuesten Tänze.
Sachsenhof Storchstr. Nr. 7
Jeden Sonntag: Tanz.
Gute Orchestermusik. 844
Freundlichst ladet ein
Neueste Tänze.
Emil Puscholt.

Gesellschaftshaus zur Krone
Moldenstraße 43 45. Moldenstraße 43 45.
Heute Sonntag Familienball
Eintrittskarten haben Gültigkeit.
Jeden Sonntag Freitanz
Ergebenst ladet ein 845
Aug. Kämpf.

Zum Klostergraben Kruppstraße 9
heute Sonntag
Gesangs-Konzert ausgeführt vom Männer-Gesangsverein, Leiter: Musiklehrer Fr. Rad.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Eintritt frei! 500
Otto Obergartel.

Thalia .: Buckau
Sonntag den 8. März 1914 849
Öffentlicher Tanz!
Anfang 3 1/2 Uhr. Gute Musik. Anfang 3 1/2 Uhr.
Freundlichst ladet ein
F. Westphal.

Zerbster Bierhalle
Sonntag
Großer Freitanz.
Mache besonders auf meine ganz neue großartige Dekoration aufmerksam. Kommen und sehen!
Sonntag, 21. März, findet der letzte Lumpenabend statt.
Es ladet freundlichst ein
H. Hildebrandt.

Friedrichslust.
Leipziger Straße 52
Leipziger Straße 52
Heute Sonntag
Gesellschaftsball.
Neuer Schwan Leipziger Straße 53
5 Minuten vom Endpunkt der Linie 51.
Am Sonntag, von nachmittags 3 - 11 Uhr an 847
Tanzvergnügen verbunden mit Bockbier- u. Schlachtfest.

Jägerhof Grünwalde.
Am Sonntag den 15. März 1914:
Tanz und Bockbierfestes
festung des vom 8. März. Kappen gratis.
Freundlichst ladet ein
Max Grimm.

Diesdorf.
Die Ortsgruppe Diesdorf des Arbeiter-Radsport-Bundes veranstaltet am Sonntag den 15. März im Saal des Herrn Bicht ein
Kränzchen verbunden mit
Gratisverlosung und Altkiepe.
Ergebenst ladet ein
Der Vorstand.
Burg Burg Hohenzollernpark
Tanz und Bockbierfest
Kappen gratis
850
Freundlichst ladet ein
M. Busmann.

Benneckenbeck-Weißer Schwan
Sonntag den 15. März
Grosse Tanzmusik
bei voll besetztem Orchester im neu decorierten Saale.
Freunde und Gönner ladet ergebenst ein
Otto Schmeil.

Walhalla-Theater
Heute Sonntag 899
von 4 Uhr nachm. an
Großes Konzert
Kinematograph und Ball!
Im Feenial täglich
Varieté-Vorstellung!
Familien-Programm.

Freie Gemeinde
Buckau.
Am Montag den 16. März 1914, abends 8 1/2 Uhr.
Verammlung
bei Zehle, Thiemstraße 13, behufs Besprechung wichtiger Gemeindeangelegenheiten.
Regel Besuch ist erwünscht.
Der Vorstand.

Guldene Rose
Menü 1.25 Mk.
Ochsenfleischsuppe
Steinfaralle in Butter
oder
Gefüllte Kalbsbrust
Hammelbraten
mit Kummel- u. Zwiebelsauce
oder
668 Schmorbraten
Kompott
Butter und Käse oder Kaffee

Burg. Preußischer Hof.
Berliner Straße 23.
Am Sonntag, Sonntag u. Montag
Bockbierfest
ff. Bockbier. 1049
Freundl. ladet ein
Thormann.

Burg Burg Grand Salon
Heute Sonntag d. 3 1/2 Uhr an
TANZ.
Dazu ladet freundlichst ein
Gustav Meinicke.
BURG
Heute Sonntag: **TANZ**
Konzert
Zentralhalle
Schützenhaus
Wilhelmgarten
Stadt Magdeburg

Schönebeck.
Heute Sonntag
Großer Tanz
in folgenden Lokalen: 653
Stadtpark (Voigt)
Tonhalle (Ettlich)
Bürgerhaus (Haack)
Wiener Restaurant (Fritze)
Jägerhof, Grünwalde.
Stadt
Gr.-Salze, Hamburg.

Union-Theater
Salzer Straße 3.
Ab heute
Zwei große wirkungsvolle Werke!
Leben um Leben
Sensationsdrama
Kriegs- u. Friedenszeiten im 4 Akten. In Handlung u. Spannung unerreichbar!
Das ist ein Film, den jeder sehen muß.
Gastspiel **Henni Porten**
Das Opfer
3. d. Semestre. 1. 2. 3. d. Sem. Henni Porten
Überwältigende Handlung.
Aktuelle Wochenschau, das Beste in Film. **Lucias Rettung**, tolle Kom. **Die Wunderlampe**, heil. Burleske. **Augustin als Garderobier**, Komödie.
In Vorbereitung **Eva**, Krone der Filmkunst.
Um recht zahlreich Besuch bitten!
Gotthold Käuzel.

Graphischer Gesangverein

Gegründet 1887 **Magdeburg** Gegründet 1887
Dirigent Kapellmeister Hans Böhne

Donnerstag den 19. März, abends 8 1/2 Uhr,
im Frankaal des „Fürstenhofs“

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende:
Herr Igl. Hofopernsänger Max Siebwein-Berlin
(Tenor), Herr F. Hübner-Magdeburg (Violoncell).

Städtisches Orchester

Montag den 16. März 1914

Großes Konzert

im Fürstenhof (Stuhlleihen).

Joseph Haydn: Die Jahreszeiten

für Soli, gemischten Chor und Orchester.

Solisten: **Eva Leemann** (Sopran) aus Berlin, **Gustav Wohlstein** (Tenor) aus Berlin, Kammer Sänger Professor **Albert Fischer** (Baß) aus Sondershausen.

Mitwirkende: **Krug Waldsee - Damenchor** und **Magdeburger Lehrer-Gesangsverein.**

Leitung: Städtischer Kapellmeister, kgl. Musikdirektor Professor **Krug-Waldsee.**

Eintrittskarten:

Loge, Balkon, Saal (vorn) 3.10 Mk., Saal (Mitte) 2.10 Mk., Saal (hinten) 1.55 Mk., nichtnum. Plätze 1.05 Mk. — Vorverkauf nur in der **Heinrichshof'schen Musikalien-Handlung** von 9 bis 2 u. von 4 bis 7 Uhr, am Konzerttag an der Abendkasse.

Guldene Rose

Breiteweg 57.

Täglich Konzerte der humor. Künstler-Kapelle „Meristo“.

Von 8 bis 8 Uhr ab:
Sinnig Gedeckter 10 Pf., Bafelisch 50 Pf., 1 Paar Janerische 35 Pf., Schmorwurt 60 Pf. — Vorzügliche Mittags- und Abendkarte zu kleinen Preisen. — Sonnabend: **Frikasse von Huhn und Zunge**, 1 Portion 90 Pf., 2 Portionen 60 Pf.

Helles Bier 0,35 Liter 15 Pf., Peitzbräu, Kalmbach 0,35 Liter 20 Pf.

Arbeiter-Sekretariat Halberstadt

15 Gerberstraße 15. — Fernsprecher 755.
Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft. Höchste Aufklärung der Schriftfäker.

Sprechstunden: Mittags von 11 bis 1 Uhr, abends von 6 bis 7 Uhr. Sonntags und Feiertagen ist das Sekretariat geschlossen. Aufklärung der erforderlichen Schriftfäker.

Weltspiegel Staßfurt

Ab 14. bis 20. März:

Atlantis

von Gerhart Hauptmann.

Kammer-Lichtspiele

Die genialste Erfindung des 20. Jahrhunderts

Edisons sprechende Filme

muß man gesehen haben.
Von den höchsten und allerhöchsten Fürstlichkeiten mit größter Anerkennung bewandert.
Infolge der großen patriotischen Opfer, welches wir bei diesem neuen Unternehmern haben, müssen wir die Eintrittspreise etwas erhöhen.
Beginn pünktlich 3 Uhr.
Wir bitten nachdrücklich zu kommen, da durch die Anzahl zu groß ist.

Colosseum
Wanda Treumann - Viggo Larsen
in dem baldigen Drama
wunderbar spannenden Drama
Das Königreich der Nachtigall.
(Die Geburt der Marseillaise)
Aufführung:
Das übrige große neue Programm

Der gute Schrittführer und Berichterstatter.
Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen
von **Wilhelm Riepekoht.**
Preis 60 Pfennig.
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Freie Volksbühne Magdeburg.
Donnerstag den 26. März
im Zeichen der...
Staatsanwalt Alexander
Schauspiel in 4 Akten
von Carl Schiller
Schauspiel abends 7 Uhr.
Aufang 8 1/2 Uhr.

Hur 14 Tage!
Circus
Gebr. Blumenfeld-Gebrau
Circusgebäude Magdeburg
Schauspiel 600.
Sonntag den 15. März
2 Gala-Vorstellungen 2
in...
Schauspiel abends 8 1/2 Uhr.
Aufang 9 1/2 Uhr.

ZENTRAL THEATER
Sonntag:
In beiden Vorstellungen
Abschieds-Auftritt
Serene Nord
Karl Bernhard
3 1/2 Uhr:
Kleine Preise

Stadttheater
Sonntag den 15. März
3 Uhr 30 Minuten
Wilhelm Tell.
Mignon.
Kammermusik.

Fürstenhof-Theater
Schauspiel in 4 Akten
von Carl Schiller
Schauspiel abends 7 Uhr.
Aufang 8 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater
Sonntag den 15. März
3 1/2 Uhr:
Kleine Preise

Stephanshallen
Variété-Vorstellung.
Schauspiel abends 8 1/2 Uhr.
Aufang 9 1/2 Uhr.

ZENTRAL THEATER
TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778
Vom 16. bis 31. März:
Das Programm der Sensationen.
Otto Reutter

3 Merrills 3
die urkomischen Radfahrer auf dem Einrad.

F. H. Voss
der originelle Karikaturist.

Les Victorians
moderne und akrobatische Tänze.

Patty-Frank-Truppe
die Meister der Parterre-Akrobatik.

Maria Angéla
mit neuen Liedern.

Les Pollos
Exzentriks.

George Barrington
der grosse englische Parodie-Pianist.

Franz Radotzkys sibirische Bären
Das Beste in diesem Genre!

Wochenschau des Zentral-Theaters.
Gewöhnliche Preise!

Klein-Ottersleben.
Gasthof zum deutschen Hof
— Heute Sonntag —

Großer Freitanz
Entrée 20 Pfennig.
Es laden freundlich ein SSS E. Schübe.

Kasino-Theater
früher Sieverts Varieté
St. Junferstraße 12
Heute sowie jeden Sonntag
3 große Vorstellungen
von 11 bis 2 Uhr, 4 bis 7 Uhr und 8 bis 12 Uhr.
In allen drei Vorstellungen Auftreten von
Ricardo **Liddy Sollin**
Matinee u. Bertner, die
bei freiem Eintritt. — eleg. Toppel-
Jongleur
mit dem übrigen glänzenden März-Programm.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf.,
2. Platz 30 Pf., 3. Platz 10 Pf.
Direktion Edw. M. Gehr.

Rosa Luxemburg
vor der Frankfurter Strafkammer
Ausführlicher Bericht über die Gerichts-
Verhandlung am 20. Februar 1914
Preis 10 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Aus der Sitzung des Haushalts-Ausschusses. Am Freitag nachmittag tagte zum neuntenmal der Haushalts-Ausschuß. Beraten wurde der Haushaltsplan der Allgemeinen Verwaltung für 1914, ferner der Haushaltsplan für die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben für 1914 und schließlich wurde die Veranschlagung des Steuermittels des Kammerei-Haushaltsplans besprochen, wobei Änderungen, die sich auf die Festsetzung der Baugebühren, der Wertzuwachssteuer und der Gewerbesteuer beziehen, vorgenommen wurden. Am nächsten Freitag findet voraussichtlich die zehnte und letzte Sitzung des Haushalts-Ausschusses statt, in der der Kammerei-Haushaltsplan beraten wird und endgültig die Festsetzung der Steuern erfolgt. Danach ist Aussicht vorhanden, daß der gesamte Etat noch vor dem 1. April unter Dach und Fach gebracht wird.

Bauarbeiter, meidet Kostwig! Der städtische Arbeitsnachweis in Magdeburg vermittelt Bauarbeiter nach Kostwig in Anhalt. Die Unternehmer haben dort ihre Arbeiter ausgesperrt, weil diese den Tarifmäßigen Lohnzuschlag verlangen, den die Meister aber nicht zahlen wollen.

Arbeiterjugend. Die Jugend trifft sich am Sonntag Georgenplatz 10. Die Bezirksausflüge fallen aus. Am Dienstag Gesangsübung im „Luisenpark“.

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 8. bis 14. März wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 1 Todesfall und 55 Erkrankungsfälle an Diphtherie. An Lungen- und Keuchhustenstarben 4 Personen. An Scharlach erkrankten 20 Personen, darunter zwei Soldaten.

Ein Blumenfest soll wieder einmal veranstaltet werden, und zwar am 10. Mai und gleich für die ganze Provinz Sachsen. Die Gelder, die die Sammlung bringt, sollen dem Roten Kreuz zufließen, welches, wie in dem offiziellen Aufruf gesagt wird, nicht die großen Geldmittel besitzt, die erforderlich sind, um im Falle eines Krieges die Verwundeten und Erkrankten möglichst bald wieder wehr- und erwerbsfähig zu machen. Aus der im vergangenen Jahre erfolgten außerordentlichen Vermehrung der Seeresmacht und der damit verbundenen Verärmerung des Arztesstandes erwachend dem Roten Kreuz die Bitte, auch seinerorts Kräfte und Mittel in außerordentlichem Maße zu verbänden. Die Tätigsten des Roten Kreuzes in allen Ehren, aber sollten nicht wirklich die Mittel, die für seine Zwecke erforderlich sind, vom Reich aufgebracht werden müssen? Ist es nicht für ein Land wie Deutschland verhängnisvoll, Mittel für Mithingenszwecke aufzuwenden, aber die Mittel zur Fliege der Opfer einer solchen Mithingenspolitik auf dem Wege des Blumenfestes aufzubringen zu lassen?

Wunderliche Darlehensgeschäfte waren am Donnerstag Gegenstand einer Verhandlung vor dem Landgericht Magdeburg. Der Rechtsanwalt Heinrich Bürmann zu Liebenberg, geboren 1872, wurde von der Strafkammer am 23. Januar 1913 wegen Führen von 9 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 60 Tagen Gefängnis, sowie 3 Jahren Ehrenreueverlust verurteilt. Das Reichsgericht hob dies Urteil am 5. Mai auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Der Angeklagte war durch eine Zeitungsannonce mit einem Kaufmann bekannt geworden, der im November 1911 nach Magdeburg verzogen war, um ein Geschäft zu begründen, und größere Darlehen benötigte. Bürmann, der damals als Agent Darlehensgeschäfte machte, machte ihm den Vorschlag, Geld zu verleihen. Es wurden dann auch im Dezember 1911 sowie im Januar und Februar 1912 durch die Vermittlung von Bürmann eine Anzahl Geldgeschäfte abgeschlossen. Der Darlehensnehmer mußte einen Wechsel akzeptieren, der nach 3 Monaten fällig war. An Zinsen wurden für diese Zeit sechs Prozent bedungen und der Darlehensnehmer zugesprochen. Außerdem wurden aber von dem Darlehen 20 Prozent als Provision in den Abzug gebracht, die der Angeklagte für sich behalten und in seine Tante verteilt haben soll, während er behauptet, von den 20 Prozent Provision habe er für seine Vermittlung nur 5 Prozent Provision bekommen. Die übrigen 15 Prozent habe der Geldgeber wieder eingestrichen. Dieser habe zuerst die volle Darlehenssumme auf den Tisch gestellt, sich dann auf kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt, und der Darlehensnehmer habe bereits vorher gemerkt, daß von dem Gelde 20 Prozent liegenbleiben müßten. Der Angeklagte gibt zu, daß er in einigen Fällen von den Darlehensnehmern auch noch Ergänzungen von 50 und 60 Mark gezahlt erhalten habe. Zur Sicherheit wegen des Darlehens verpfändeten sie ihr Mobiliar oder andre Wertobjekte.

Auf Vorhalt erklärte der Angeklagte, er habe dem Geldgeber auf sein Ersuchen am 3. März 1912 eine eidesstattliche Versicherung dahin ausgestellt, daß dieser von der Provision nichts bekommen habe. Das habe er getan, weil er befürchtet habe, der Geldgeber, der einen Drahtbrief wegen Führen von 9 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe erhalten habe, könne ihn mit dem Gelde über den Tisch ziehen, um einen förmlichen Prozeß zu vermeiden. Wenn ihm vorgeworfen werde, er habe in dem einen Falle die Provision durch Drohungen erpreßt, so ist das nicht richtig.

Der Zeuge behauptet, er habe den Darlehensnehmern keine Bedingungen gestellt und nur 6 Prozent jährlich beansprucht. Er habe gewußt, daß der Angeklagte sich vor ihnen Provisionen geben ließ, aber nicht, daß er den Neuten 20 Prozent abnehme. Die er selbst einsetzte. Er — Zeuge — habe nie eine Provision angenommen. Bürmann habe ihm versichert, die Darlehensnehmer seien alle ledig, es wäre nichts zu befürchten. Ausgegeben seien etwa 10000 Mark und darauf seien nur etwa 4000 Mark zurückgeblieben. Die übrigen 6000 Mark seien verloren. Die Behauptungen des Angeklagten seien unwahr. Einmal habe ihm dieser zur Deckung von Kassenlücken 200 Mark eingehändigt, die er aber später mit der Weisung an den Angeklagten zurückgegeben habe, das Geld an den Darlehensnehmer zurückzugeben. Nach Empfang eines Drahtbriefes sei er aufmerksam geworden und habe den Angeklagten zur Rede gestellt. Er habe erwidert, es habe nichts auf sich, er könne zur Versicherung nehmen, wieviel er wolle, und zur Verübung des Zeugen den Schwur vom 3. März 1912 geleistet.

Von dem Angeklagten ist kein Geld zu erlangen, da er gänzlich vermögenslos ist. Die Geldnehmer befinden sich sämtlich in einer Notlage, als sie die Darlehen nachsuchen und erhalten.

Der Staatsanwalt Dr. Dohmann führte auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung aus, daß nach der Rechtsauffassung des Reichsgerichts zwar kein Wechsel vorliege, wohl aber Rückzahlungsbürgschaft gegen den Geldgeber zu neun Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, ev. weiteren 60 Tagen Gefängnis, sowie zu 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Unglückliche Liebe. Am Freitag früh gegen 6 Uhr ist der Musiker S. von der 3. Kompanie des 26. Infanterie-Regiments in selbstmörderischer Absicht von der Königsbrücke in die hochangelegene Elbe gesprungen und ertrunken. Bekannten fanden kurz darauf das Koppel mit dem Seitengeweß des Lebensmittels, wodurch die Feststellung seiner Verbleibsstelle erfolgen konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Das Motiv ist darin zu suchen, daß der Soldat wegen der Folgen eines Liebesverhältnisses den Kopf verlor. Am demselben Tage abends gegen 11 1/2 Uhr hat sich die Witwe Hedwig T. aus der Kaiserstraße 22 in einem Hause der Spielgassenstraße in der Wohnung ihres Bräutigams erschossen. Nach einem zurückgelassenen Brief ist unglückliche Liebe der Grund zur Tat.

Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls hat das Landgericht Magdeburg am 28. Januar d. J. den Arbeiter Stephan G. z. n. und zwei Mitangeklagte verurteilt. Gegen das Urteil hatte nur der Benannte Revision eingelegt, die indessen am Donnerstag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde.

Wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe, und zwar über 7 Tage hinaus, wurde der frühere Handlungsgehilfe, jetzige Musikleiter Franz G. z. n., 6. Kompanie Infanterie-Reg. Nr. 66, am Sonnabend vom Kriegsgericht der 7. Division zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war im August 1913 in Hannover zum Regiment 111 nachgehoben worden, ging aber, ohne sich abzumelden, nach England, wo er glaubte Stellung zu bekommen. Da ihm das nicht gelang, kehrte der Angeklagte im Januar 1914 nach hier zurück und wurde nach seiner Meldung sofort beim Militär eingestellt. Irigendwelche planmäßigen Gründe für sein Fernbleiben konnte der Angeklagte nicht anführen.

Mißhandlung von Untergebenen. Am Sonntag den 15. Februar d. J. abends, kam der Unteroffizier Friedrich Schide vom Bezirkskommando Mitzersleben, von Beruf Buchhalter, in amirierter Stimmung in sein Quartier in der Kaserne. Er ließ sich den Gefreiten Ruhe, seinen Puser, kommen, ließ sich, auf dem Bette liegend die Zigarette anzünden und befahl dem Ruhe, diese zu pucken, was auch ausgeführt wurde. Der angeheuerte Unteroffizier befahl Ruhe noch mehrmals auf seine Stube. Da der Puser ihm hier schließlich zu vertraulich wurde, befahl Schide: „Haus, marsch, marsch!“ Da ihm das Tempo, das hierbei Ruhe annahm, zu langsam war, ging er hinterher und ließ Ruhe durch Laufen auf dem Korridor und durch Kauf- und unterlaufen auf der Treppe die bekannten Marschmarsch-Übungen ausführen. Nach Schluß der Übung ging Schide in eine Mannschützstube, deren Belegschaft angeblich aus Neugier die Tür geöffnet hatte, um zu sehen, was draußen los war. Hier gab er dem Musikleiter Böttinger eine vollwertige Ohrspeise, weil er „gegrinst“ hatte. Böttinger gestrichelt am Sonnabend vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division gefasst, über die Schide'schen Maßnahmen gelacht zu haben. Das Kriegsgericht verurteilte den geständigen Unteroffizier dem Antrag des Anklagevertreters entsprechend zu 11 Tagen Arrest, indem es einen minder schweren Fall als vorliegend annahm.

Die Mitglieder der Sterbekasse in Groß-Öttersleben werden auf das Jütland in der heutigen Nummer der „Volksstimme“ aufmerksam gemacht.

Zu dem Einbruchdiebstahl in den Geschäftsräumen der Firma Schmidt u. A. O. ist durch einwandfreie Genauigkeit festgestellt, daß hierbei nicht vier, sondern fünf Männer als Täter in Frage kommen, von denen vier vermutlich Mägen und einer einen schwarzen Koffer mit sowie den bereits beschriebenen und weiter angeführten Umhang getragen haben. Die fünf den Weg in der Richtung nach Sudeburg und dann durch die Straße Am Sudeburger Tor nach der Sternstraße zu verlassen, wo sich ihre Spur verlor. Wegen dringender Verdachts der Teilnahme an diesem Diebstahl wurde der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Willi Gortz von hier von der Anwaltschaft festgenommen. Er ist von einem Zeugen mit Bestimmtheit als eine derjenigen Personen erkannt, die über das eiserne Tor geklettert sind. Von G. wird auch vermutet, daß er der Genosse des festgenommenen Arbeiters Theodor Meyer ist, der am 9. d. M. vormittags in der Großen Mühlenstraße mit einem andern Mann einen Schaufenster mit Uhren und Schmuckgegenständen gestohlen hat. Gortz hatte sich an dem Tage dieses Diebstahls nach Köln abgemeldet. Er gibt an, damals auch tatsächlich abgereist und in Belgien gewesen und erst am 12. von dort zurückgekehrt zu sein. In der Diebstahlsnacht war er im Wartesaal des Bahnhofs in Köln gewesen. Personen, die den Mehrgenannten hier in der Zeit vom 9. bis 12. d. M. gesehen haben, werden ersucht, der Kriminalpolizei Nachricht zukommen zu lassen.

In Haft genommen wurden der Handlungsgehilfe Erwald A. von hier, der einen Arbeiter in der Mollstraße, bei dem er mit seiner Frau wohnte, aus einem Koffer 33 Mark gestohlen hat; der Arbeiter Max D. von hier, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls mehrfach verurteilt wird, der Arbeiter Erno M. von hier, der dringend verdächtig ist, einem Melner in Bernburg einen Anzug gestohlen zu haben; der Arbeiter Wilhelm P. und der Hausdiener Emil W., beide von hier, die vor dem Hause Kaiser-Wilhelm-Straße 14 ein Fahrrad „B. R. C.“ gestohlen haben. Das Rad ist wieder herbeigekauft.

Medizischer Sonntagsdienst. Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, sehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Thierig, Kaiserstraße 40a, Telefon 3033.
Neue Altstadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Grünberg, Lüneburger Straße 22, Telefon 3074.
Wilhelmstadt: Dr. Woske, Große Diesdorfer Straße 22b, Telefon 3758.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst:
Zahnarzt Herbig, Kaiserstraße 95, Telefon 4912 und Zahnarzt Strüben, Victoriastraße 11, Telefon 2777.

Konzerte, Theater etc.
Mitteilungen der Direktionen.)

Stadttheater. Als 9. Volksvorstellung wird am Sonntag Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben werden. Am Abend gelangt zum letztenmal Thomas' Oper „Mignon“ zur Aufführung. Die Besetzung der großen Rollen ist die frühere. Schülerkassen haben keine Gültigkeit. — Für den Montag ist Algensteins Lustspiel „Kammermusik“ in den Spielplan der kommenden Woche aufgenommen worden. „Kammermusik“ wurde auch hier von Presse und Publikum mit großem Beifall aufgenommen. In „Traviata“ wird Sigrid Arnoldson am Dienstag wie auf zwei Abende berechnetes Gastspiel in der Titelrolle beginnen in „Sarmen“ dasselbe am Freitag befristigen. Am Abend werden auch eine glänzende Tournee durch Skandinavien. Am Sonntag, 14. März, werden in Stockholm waren sämtliche Vorstellungen bei 6000 Personen zwei Wochen vorher ausverkauft und König Gustaf wohnt mit dem gesamten kaiserlichen Hofstaat in Stockholm. Der Kaiser wird am Sonntag den 23. März als Trieb in „Raub der Sabinerinnen“ ein einmaliges Gastspiel absolvieren.

Stadttheater. Spielplan vom 15. bis 22. März. Sonntag nachmittags 3 Uhr (4. Volksvorstellung): Wilhelm Tell; abends 7 Uhr (zum letztenmal in dieser Spielzeit): Mignon (Schülerkassen haben keine Gültigkeit). — Montag 7 1/2 Uhr: Kammermusik. — Dienstag (1. Gastspiel der königlichen Kammerfängerin Sigrid Arnoldson): La Traviata (Schülerkassen haben keine Gültigkeit). — Mittwoch: Schirin und Gertraude. — Donnerstag: Kammermusik. — Freitag: Schirin und Gertraude. — Samstag: Kammermusik. — Sonntag: Kammermusik. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (10. Volksvorstellung): Nora; abends 7 1/2 Uhr: Tannhäuser (Schülerkassen haben keine Gültigkeit).

Stadttheater. Mit „Schirin und Gertraude“ hat sich der Dichter des „Tantus der Nare“ auf das Gebiet des heiteren amüsierten Vorspiels begeben. Er führt das Publikum vom ersten bis zum letzten Akte durch die ebenso wirksame wie lustige Behandlung des bekannten Sagenmotivs vom Grafen von Gleichen einem Scherz-erfolg zu, welcher dem Scherzspiel unter allen Umständen sicher sein dürfte. Vom Anfang bis zum Ende harmlose Heiterkeit und liebenswürdige Laune. In Hamburg und Berlin, Königsberg, Leipzig, Frankfurt und Köln überall wo das Stück der Kritik unterstand, gelangte „Schirin und Gertraude“ zu einem ersten, einem glänzenden Erfolg. In den Titeltrollen sind beschäftigt die Damen Elise Lüders (Schirin), Elise Heller (Gertraude) und Elisabeth Richter (Majula), ferner die Herren Leo Richter (Graf), Fritz Wänzel (Gottfried), Reinhold Freyberg (Jatob), Theo Leonhardt (Huffen), Karl Schmidt (Graf Lukas), Paul Köhler (Graf) und Ludwig Christ (Heinrich). — In Anbetracht der künstlerischen Bedeutung, welche nach dem einstimmigen Urteil der hiesigen Presse der Aufmachung der Verdi-Opern dieser Saison zugesprochen werden konnte, hat sich die Direktion entschlossen die hervorragendsten Werke Verdis in zeitlich gedrängter Reihenfolge nach einmal zur Aufführung gelangen zu lassen. Die Direktion glückt gleichfalls den Wünschen der großen Verehrerzahl Verdis mit dieser Arrangement eines Zuzins von Verdi-Opern entgegenzunehmen. Die Werke Verdis gelangen an nachstehenden Daten zur Aufführung: Dienstag den 31. März „Rigoletto“, Freitag den 3. April „Troubadour“, Mittwoch den 5. April „Traviata“, Freitag den 17. April „Der Wästenball“, Dienstag den 21. April „Aida“, Freitag den 21. April „Dipello“ und Dienstag den 28. April „Falstaff“. Um jedem Verdisfreund den Besuch der im geschlossenen Zuzins zur Aufführung gelangenden Vorstellungen zu ermöglichen, gibt die Direktion das Sonder-Programm zu bedeutend ermäßigten Preisen heraus. Es werden Vorbestellungen von heute an an der Tageskasse entgegengenommen.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag, nachmittags: „Frühlingslied“; abends: „Wie einst im Mai“. Montag, Benefiz Gustav Seidel, zum ersten Mal: „Der Frechling“. Operetten-Revue von H. Wenzelberger. Dienstag bis Sonnabend täglich: „Wie einst im Mai“. Sonntag nachmittags: „Weniger Blut“, abends: „Wie einst im Mai“. — Infolge des abhaltenden Erfolges von „Wie einst im Mai“ kann von der Operetten-Revue „Der Frechling“ vorläufig nur die für Montag angekündigte Aufführung stattfinden.

Zirkuspremiere. Wir möchten nicht verfehlen, unsre Leser auf die heute Sonnabend 7 1/2 Uhr stattfindende Premiere des Zirkus Blumenfeld aufmerksam zu machen, der bekanntlich vor dem Antritt der Sommertournee nochmals eine kurze Reihe sensationeller Vorstellungen mit absolut neuem Programm veranstaltet. Eine Reihe hervorragender und für Magdeburg vollständig neuer Artisten wird in diesem Programm debütieren und einen glänzenden Beweis von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens geben. Für Sonntag sind zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr, angelegt. In der Nachmittags-Vorstellung, deren Programm ebenfalls reichhaltig ist, wie das einer Abend-Vorstellung, zahlen Kinder auf allen Plätzen keine Preise.

Fürstenhof-Theater. Am Sonntag gelangt zum erstenmal der Sensationsklager „Der Silberkönig“ zur Aufführung. Dies Stück erzielt z. B. in London (Empire-Theater) einen großen Erfolg.

Konzert-Kalender.

Tag	Datum	Veranstaltung	Ort
Sonntag	15. März 7 Uhr	Musik-Aufführung	Wirtschaft
Montag	16. März 9 Uhr	Stuhlkonzert des städtischen Orchesters: „Die Jahreszeiten“ von Haydn	Fürstehof
Montag	16. März 4 Uhr	Märchen-Erzählungen von Elise Seefeldner (eröffnet am 17. u. 18. März)	Fremdschaft
Donnerstag	19. März 8 1/2 Uhr	Frühjahrskonzert des städtischen Gesangsvereins	Fürstehof
Sonabend	21. März 8 Uhr	Volkskonzert des städt. Orchesters	Konzerthaus

Letzte Nachrichten.

Ein Münster in Flammen.

Wb. Neuh., 14. März. Seit heute morgen 6 Uhr steht das Münster von Neuh. in Flammen. Die Feuerwehr von Neuh. sowie Löschzüge von Düsselhof sind an der Löscharbeit beteiligt; die Kölner Feuerwehr ist ebenfalls alarmiert. Das Holzdach des Turmes ist nach innen zusammengeklümpert und hat die wunderbare Orgel zerstört. Der Brand soll durch Kurzschluss im Säulenwerk entstanden sein.

Wb. Neuh., 14. März. Der Glockenturm des Domes ist vollständig angebrannt. Die fünf Glocken stürzten um 8 Uhr unter großem Geräusch hinab; das schwere Glockengebälk folgte. Das kostbare Mittelschiff, das bereits Feuer geangen hatte, konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 200 000 Mk. geschätzt.

Wb. A. 14. März. Auf dem hiesigen Flugplatz ist heute früh Leutnant de Laffer vom 3. weipruklischen Infanterie-Regiment Nr. 175, der als Flugzeugführer zur weitem Ausbildung hierher kommandiert war, beim Landen abgestürzt. Er war sofort tot.

Wb. W. 14. März. In der Kabinettsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Willen wurde die Frage erörtert, ob es zweckmäßig sei, zugunsten der Standard Oil Company, die sich darüber beklagt, daß der deutsche Reichstag durch das beschlossene Petroleummonopolgesetz das Geschäft der Gesellschaft in Deutschland schädige, bei Deutschland zu protestieren. Am Schluß der Sitzung wurde angedeutet, daß die Regierung an diesem Punkte zwischen dem amerikanischen unabhängigen Oellagerern einerseits und der Standard Oil Company andererseits nicht teilnehmen wolle.

Wb. London, 14. März. In Dublin kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Polizei. Die Arbeiter wurden geführt von dem Sohn des Verteidigers von Rabismith, Hauptmann White, der im Zusammenstoß mit Ausschreitung gedroht hat. White wurde wegen Verletzung auf Polizeibeamte verhaftet.

Wb. Demora (Neuschwaben), 14. März. In der Station Greter ließ in der vergangenen Nacht ein Boßzug im Nebel mit einer Lokomotive zusammen. 13 Personen wurden getötet, drei schwer und zwölf weniger schwer verletzt. Ein Vater, der mit seinen Kindern die Leiche der Mutter begleitete, wurde mit seinen beiden Töchtern auf der Stelle getötet; der Sohn wurde schwerlich verletzt.

Wettervorhersage.

Sonntag den 15. März: Trübe, mild, Regen. —

Gardinen

weiß, creme und elfenbein, ausgesuchte und bestens bewährte Qualitäten von den leistungsfähigsten Fabrikannten der deutschen Gardinen-Industrie.

Gardinen Meterware Meter	1.00	85	70	60	50	45
Gardinen Meterware Meter	2.00	1.80	1.50	1.35	1.20	1.10
Gardinen abgepaßt Fenster	10.00	7.50	6.00	5.00	3.00	2.50
Gardinen abgepaßt Fenster	25.00	20.00	16.00	14.50	12.50	11.00

Besonders preiswerte Angebote!

Teppiche

in nur erstklassigen deutschen Fabrikannten

Größe 135x200 175x230 200x300 250x350

Qualität A	7.75	13.50	19.75	—
Qualität B	10.75	17.75	27.50	—
Qualität C	14.50	26.00	38.00	45.00
Qualität D	19.00	32.00	49.00	62.00
Qualität E	25.00	38.00	58.00	98.00

Unsre Dessin-Auswahl ist unübertroffen groß.

Echt orientalische Teppiche besonders preiswert in großer Auswahl.

Unsre große Spezial-Abteilung (die gesamte III. Etage) bietet nachweislich stets

besondere Vorteile!

Beste Bezugsquelle für Verlobte und jede Neueinrichtung!

Rouleau-Stoffe

Damast	weiß, creme und elfenbein	55
Köper	in allen Breiten u. Farben	45
Unter Preis!		
1 Posten Damast	Mtr. 1.10 statt 1.40	95 statt 1.25

Decken jeder Art

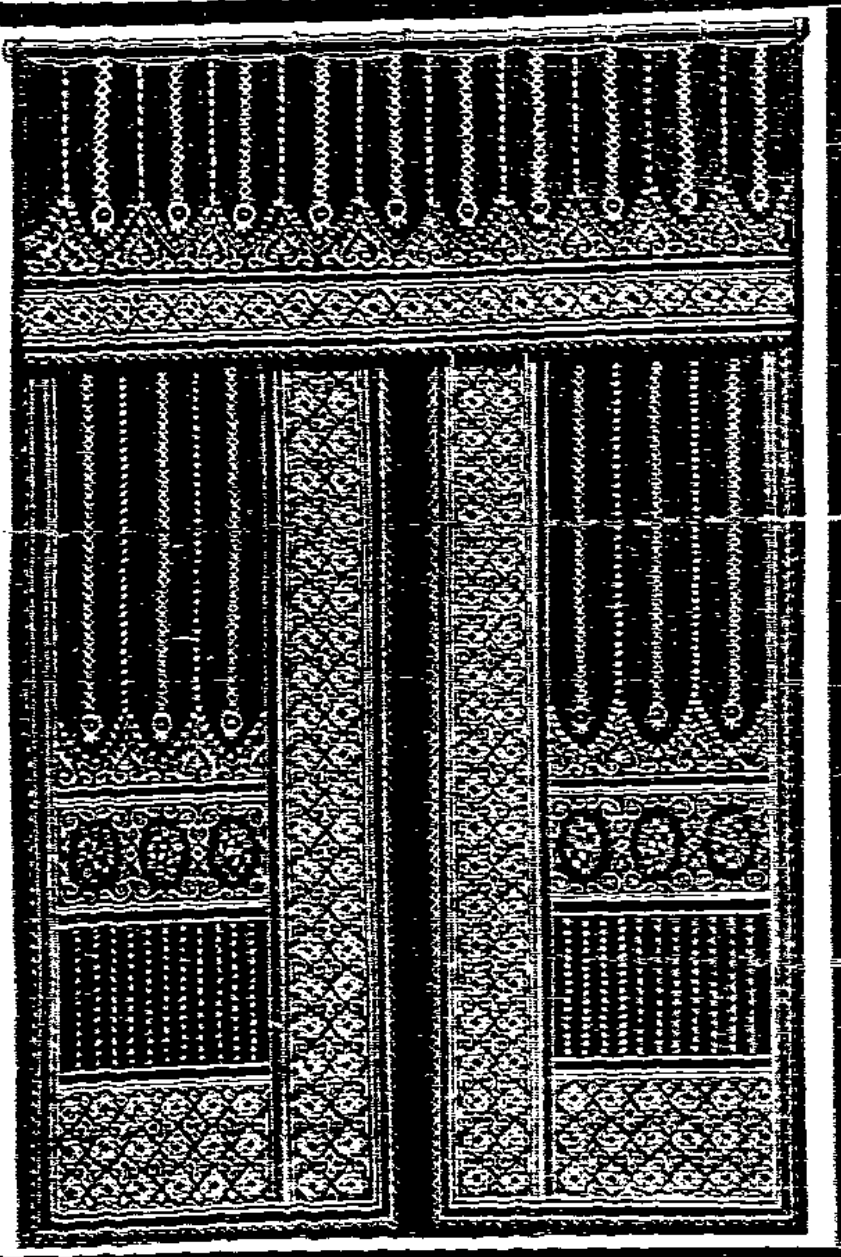
in hervorragender Auswahl

Diwanddeck. i. Phantasie	v. 35.00 b. 5.75
Diwanddecken in Mokette	v. 70.00 b. 19.50
Diwanddecken in Mohär	v. 68.00 b. 38.00
Tischdecken in Leinen	v. 28.00 b. 3.25
Tischdecken in Plüsch	v. 35.00 b. 4.50
Tischdecken in Tuch	v. 35.00 b. 1.50

Bettdecken u. Gobelins sehr vorteilhaft!

Messing-Garnituren

Garnituren	mit 30-mm-Rohr, komplett mit Zubehör, je nach Breite	5.25 4.25 3.00	2.50
Brise-Bise-Stangen	Messing, verstellbar 20 bis	8	
Zugvorrichtungen	für Künstlergardinen	95	



Die modernen Künstler-Gardinen

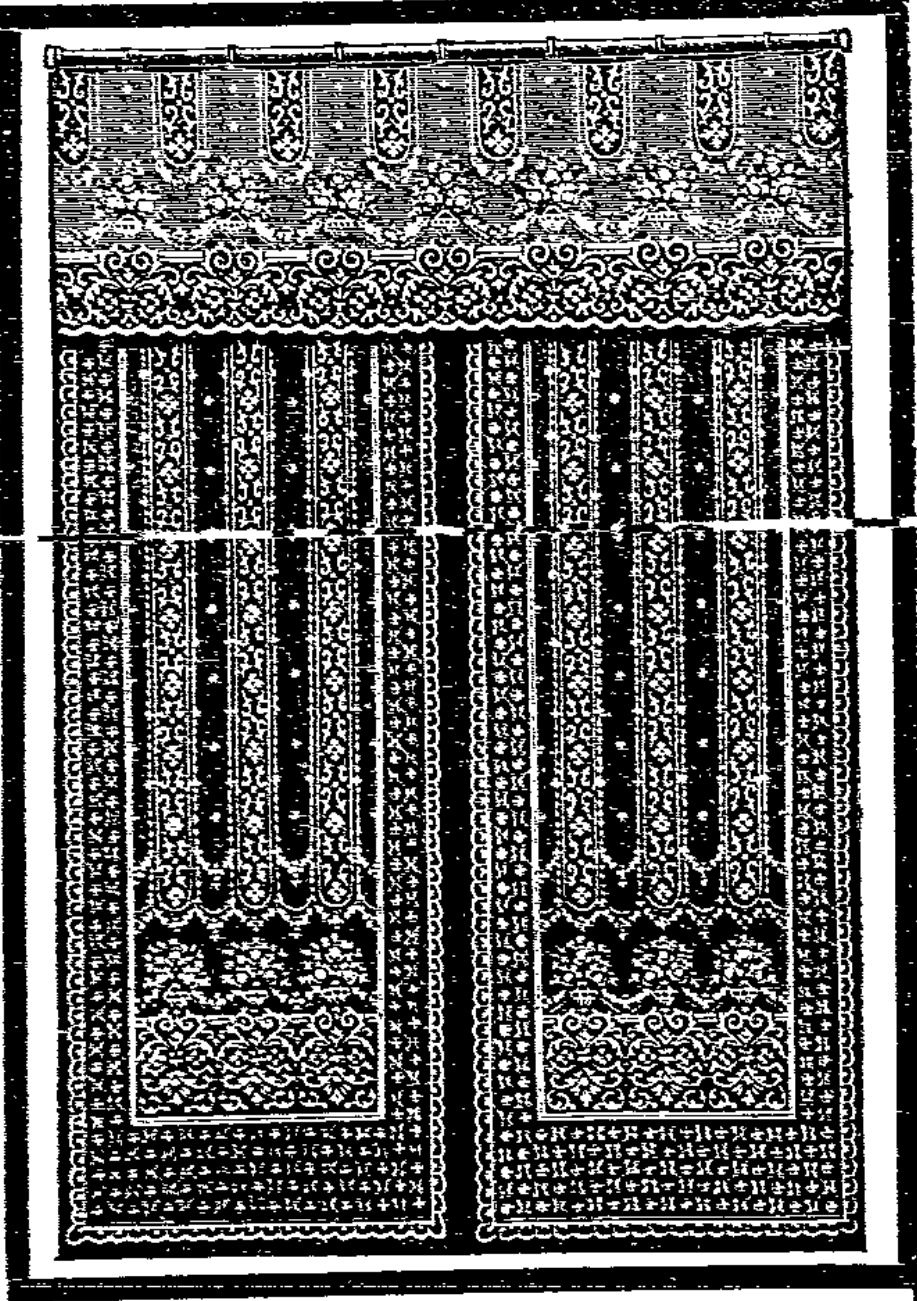
Garnitur bestehend aus 2 Längsschals und 1 Querbehang.

Künstler-Gardinen	aus engl. Tüll in guter Qualität . Garnitur	3.45	Künstler-Gardinen	aus vorzüglichem Madras-Stoff, handgemacht . Garnitur	17.00
Künstler-Gardinen	aus Prima-Madras-Stoffen, sehr vornehmes Dessin . . . Garnitur	7.50	Künstler-Gardinen	aus Tüll best. Material, vornehmes Dessin Garnit.	22.50
Künstler-Gardinen	aus engl. Tüll, bewährte vorzügl. Qual. . Garnitur	11.75	Künstl.-Gardinen	Madras-Stoff für eleg. Zimmer . Garnitur	35.00

Weitere vorzügliche, bes. vorteilhafte Preislagen: 4.65 5.50 8.50 9.75 13.50 18.00 21.50 28.00
Die meisten Garnituren sind in mehreren Farben zu Lager.

Neue Dekorationsstoffe

Möbelkreppe und Kattune	80 cm breit, in bewährten Qualitäten Meter	1.55 1.40 85	35
Bunte Satins	in den neuen sehr lebhaften Dessins Meter	1.45 1.15 95	85
Mulle und Madras-Stoffe	handgemacht und einfarbig, vorzügl. Fabrikate . . . Meter	3.40 2.25 1.50	1.00
Leinen	in glanz und gewollt, gute empfehlenswerte Qualitäten Meter	2.60 1.80 85	65



Künstler-Gardine
2 Längs-Schals, 1 Querbehang, selten preiswert Garnitur **6.75**

Künstler-Gardine
2 Längs-Schals, 1 Querbehang, vorzügliches Material Garnitur **9.75**

Bettstellen, Bettfedern, fertige Betten

Gelegenheitskauf
Nur solange Vorrat!
1 Fabrik-Restposten
Künstler-Gardinen
Garnitur = 2 Längsschals, 1 Querbehang
5.00 5.75 7.50 8.75 11.50
statt 6.75 7.75 10.00 12.50 14.50
Abgepaßte Gardinen
Fenster 3.50 6.50 8.50 16.00 12.50 16.00
statt 4.50 8.50 11.50 18.75 17.00 20.00

Metall-Bettstellen
aus bestem Fabrikat
Preislagen: **9.25**
18.00-12.75
Spezialität: **Patentzugfeder-Mattensystem-Matratze**
Preislagen: 45.00 32.00 25.00 18.75 16.25
Kinder-Bettstellen 75x125 cm mit Spralbohlen **9.75**
statt 22.50 17.00 14.50

Fertige Betten
aus gefülltem Gebett
1 Decken
1 Unterbett
1 Kissen
57.50 43.25
38.50 29.50
24.50 **19.75**

Bettfedern und Daunen
Prima doppelt gereinigte, staubfreie Qualität.
Empfehlenswerteste Preislagen:
Pfund **2.00 2.50 3.00 3.50 4.50 5.50**

Gelegenheitskauf
Nur solange Vorrat!
1 Fabrik-Restposten
Gardinen
Meterware
Meter 65 85 95 1.20 1.35 1.60
statt 80 1.10 1.20 1.55 1.80 2.20
Steppdecken enorm billig, eig. Fabrikate
Preislagen: 25.00 20.00
15.50 12.75 7.75 **3.90**

Steigerwald & Kaiser